

STUTSGART 51

DIE 51. STUDENTISCHE TAGUNG SPRACHWISSENSCHAFT
VOM 16. BIS 20. MAI AN DER UNIVERSITÄT STUTTGART
WWW.STUTSGART51.DE



Programm
16. - 20. Mai 2012
51. StuTS - STUTSGART 51

Inhaltsverzeichnis | Content

Willkommen Welcome	2
Organisatorisches Organisational matters	3
Karte Map	9
Abendprogramm Evening program	10
Rahmenveranstaltungen Supporting program	13
BuFaTa.....	13
FrideL - Die Erste FrideL – The First.....	14
Tagungsprogramm Conference program	15
Mittwoch Wednesday 16.05.2012.....	15
Donnerstag Thursday 17.05.2012	15
Freitag Friday 18.05.2012	26
Samstag Saturday 19.05.2012	37
Empfehlungen Recommendations	49
Sponsoren Sponsors	51

Alle Vorträge auf einen Blick | Timetable of all talks

FrideL Programm | FrideL program

Willkommen | Welcome

Liebe StuTS-Teilnehmer,

herzlich willkommen zur 51. StuTS hier im wunderbaren Stuttgart. Wir hoffen, dass ihr viel Spaß haben werdet und natürlich eine Menge Wissen über Sprache & Sprachwissenschaft wieder mit nach Hause nehmen könnt.

Wir freuen uns auf eine tolle Tagung mit spannenden Vorträgen, neuen Bekanntschaften, einer super Party und noch vielem mehr.

Genießt euren Aufenthalt!

Euer STUTSGART 51-Organ-Team

Barbara, Dominik, Izidor, Jana, Jasmin, Jennifer,
Joe, Jonathan, Max, Qingfeng, Timm, Tingting

|

Dear StuTS participants,

welcome to the 51st StuTS in the wonderful city of Stuttgart. We hope that you will have a lot of fun and of course, that you will learn more about language & linguistics.

We all look forward to a great conference with exciting talks, new acquaintances, an excellent party and much more.

Enjoy your stay!

Your STUTSGART 51- organizers,

Barbara, Dominik, Izidor, Jana, Jasmin, Jennifer,
Joe, Jonathan, Max, Qingfeng, Timm, Tingting

Organisatorisches | Organisational matters

Tagungshandy | Our mobile number 0049 (0)174 9365054
Tagungsbüro | Our office ZFB KII 2.036 (Keplerstr. 17)

Tagungsort | Conference places

Universität Stuttgart

Campus Stadtmitte
 Keplerstraße 11 + 17
 70174 Stuttgart

Veranstaltungsräume | Rooms:

Do | Thu : KI 11.91, KI 11.32, KII 17.02, KII 17.21, KII 17.23

Fr | Fri : KI 11.91, KI 11.32, KII 17.01, KII 17.51

Sa | Sat : KI 11.91, KI 11.32, KII 17.02, KII 17.21, KII 17.22

Aufenthaltsräume | Chill-out-area:

Do | Thu: ZFB KII 2.036 und KII 17.22

Fr | Fri: ZFB KII 2.036

Sa | Sat: ZFB KII 2.036

Immer | anytime: Cafeteria (Erdgeschoss KII | Ground floor KII)

Internet & IT-Support | Internet & IT support

Wenn ihr das Internet oder technische Unterstützung braucht, stehen euch Jonathan und Izidor jederzeit gerne zur Verfügung.

|

If you need internet or any technical assistance, please ask Jonathan and Izidor for help.

Übernachtung | Accommodation

Hostel Stadtmitte

City Übernachtung Stuttgart
 Forststraße 71
 70176 Stuttgart

Wichtig:

- Jeder Gast muss eine Kopie des Personalausweises vorlegen.
- Check-In-Zeitraum von 16.00 – 20.00 Uhr; kommt ihr außerhalb dieses Zeitraums, wendet euch bitte an uns.
- Check-Out bis 10.30 Uhr

- Das Hostel ist immer geöffnet, für die Eingangstür braucht ihr den Zimmerschlüssel.
- Der Verlust des Zimmerschlüssels kostet 25 €.
- Besteck fürs Frühstück muss gegen eine Kaution von 3,50 € ausgeliehen werden.

|

Important:

- Everybody must have a copy of his/her identity card.
- Check-in from 16:00-20:00. If you are not able to arrive during this period, please contact us.
- Check-out until 10:30
- The hostel is open 24 hours a day, for the entrance you will need your room key.
- If you should lose your key, you will have to pay 25 €.
- Silverware for breakfast has to be borrowed from the hostel, the deposit is 3,50 €.

Hostel Untertürkheim

Gästehaus Arbeiterbildungszentrum (ABZ-Süd)

Bruckwiesenweg 10

70327 Stuttgart-Untertürkheim

Wichtig:

- Bettwäsche kann für 5 € geliehen werden, oder ihr bringt selber welche mit
- Schlafsäcke und Isomatten sind aus hygienischen Gründen nicht zur Benutzung im Hotel erlaubt
- Check-Out bis 11.00 Uhr

|

Important:

- You can rent bed linen from the hotel for 5 € or bring your own.
- Sleeping bags and camping mats are not allowed in the hotel for reasons of hygiene.
- Check-out before 11:00

Bauhäusle

Allmandring 15

70569 Stuttgart

Wichtig: nur mit Isomatte und Schlafsack beziehbar

|

Important: You can only stay here with your own sleeping bag and camping mat.

StuTS-Party im Café Faust | StuTS party at Cafe Faust

Café Faust

Geschwister-Scholl-Straße 24c

70174 Stuttgart

(gegenüber von der Uni | across from the university)

- Wann? 19.05.12, 21.00 – 1.00 Uhr
- Eintritt: 3 Euro mit Namensschild von der Tagung
Getränke gibt's natürlich zu Studentenpreisen. Es wird auch eine Kleinigkeit zum Essen geben.
- Happy Hour ab 0.00 Uhr, Schnaps kostet dann nur noch die Hälfte.
- Natürlich könnt ihr euch hier auch das „Finale Dahoam“ der Champions League anschauen.

|

- When? 19.05.12, 21:00 – 1:00.
- Cover charge: 3 Euro (with your StuTS name tag).
You can get drinks for moderate prices and some snacks.
- Happy hour starts at midnight: hard drinks for only half the price.
- You can also watch the Champions League final there.

Essen | Food

Essen gibt es nur für diejenigen, die nicht aus Stuttgart kommen (außer ihr bezahlt selbst).

|

Food will only be provided free of charge for people who are not from Stuttgart.
(or you pay for it yourself).

Frühstück | Breakfast

- Es gibt jeden Tag (außer Sonntag) im Hostel in der Stadtmitte von 7.30 Uhr – 8.30 Uhr Frühstück für euch in der City Übernachtung und im ABZ Süd (Untertürkheim).

|

- At the hostel in Stadtmitte (City Übernachtung) und the hostel ABZ Süd (Untertürkheim), breakfast will be served everyday from 7:30 – 8:30.

Mittagessen | Lunch

- Donnerstag:
Wir lassen Pizza für euch liefern. Essensausgabe ist ab ca. 12.30 Uhr im ZFB.

- Freitag:
Wir haben Mensagutscheine á 2,50 EUR für diejenigen, die nicht aus Stuttgart kommen.
- Samstag:
Es gibt Spaghetti Bolognese (auch als vegetarische Variante). Essensausgabe ist ab ca. 12.15 Uhr im ZFB.
- Sonntag:
Es gibt den traditionellen Sonntagsbrunch.

|

- Thursday:
Pizza will be delivered. You can get it at 12:30 p. m. at the ZFB.
- Friday:
There will be coupons for our canteen (2,50 EUR each).
- Saturday:
We will have spaghetti bolognese (vegetarian option available). Food will be served at about 12:15 p. m. at the ZFB.
- Sunday:
We will have our traditional brunch.

Abendessen | Dinner

- Siehe **Abendprogramm**; oder Empfehlungen auf Seite 49

|

- Check out our **Evening programm** or find our recommendations on page 49

Für zwischendurch | Other times

- Es gibt während des Tages einen Verpflegungsstand mit Getränken und Obst.

|

- During the day, we will provide beverages and fresh fruit.

Wichtig! | Important!

Bitte nehmt die Flaschen am Verpflegungsstand nicht mit, sondern schenkt euch etwas in die Plastikbecher ein, die dort zur Verfügung stehen.

Bitte gebt uns am Ende eures Aufenthalts die Plastikhüllen eurer Namensschildern wieder zurück, die haben wir nur ausgeliehen.

|

Please do not take the bottles from the venue and use the provided cups instead. Please return the plastic jacket of your name tag at the end of your stay. We only borrowed them for the conference.

Einlasszeiten am Donnerstag und Samstag | Entrance times for Thursday and Saturday

Wenn ihr nicht in Veranstaltungsgebäude kommt, ruft bitte das Tagungshandy 0049 (0)174 9365054 an.

|

If you are not able to enter the university buildings, please call our mobile number 0049 (0)174 9365054.

Informationen zum VVS-Ticket | Information on the VVS tickets

Die VVS-Fahrkarte (Gruppentageskarte) gilt wie der Name schon sagt für eine Gruppe und für einen Tag. Eine Gruppe besteht aus 5 Personen, die zusammen fahren müssen. Der Tag endet bei Betriebsschluss der SSB und beinhaltet die Nutzung der Nachtbusse.

Die Fahrkarte gilt weiterhin für 2 Zonen. Was das heißt, zeigt der Zonenplan, der nur die Zonen 10 und 20 abbildet. Die jeweilige letzte Haltestelle steht im Plan.

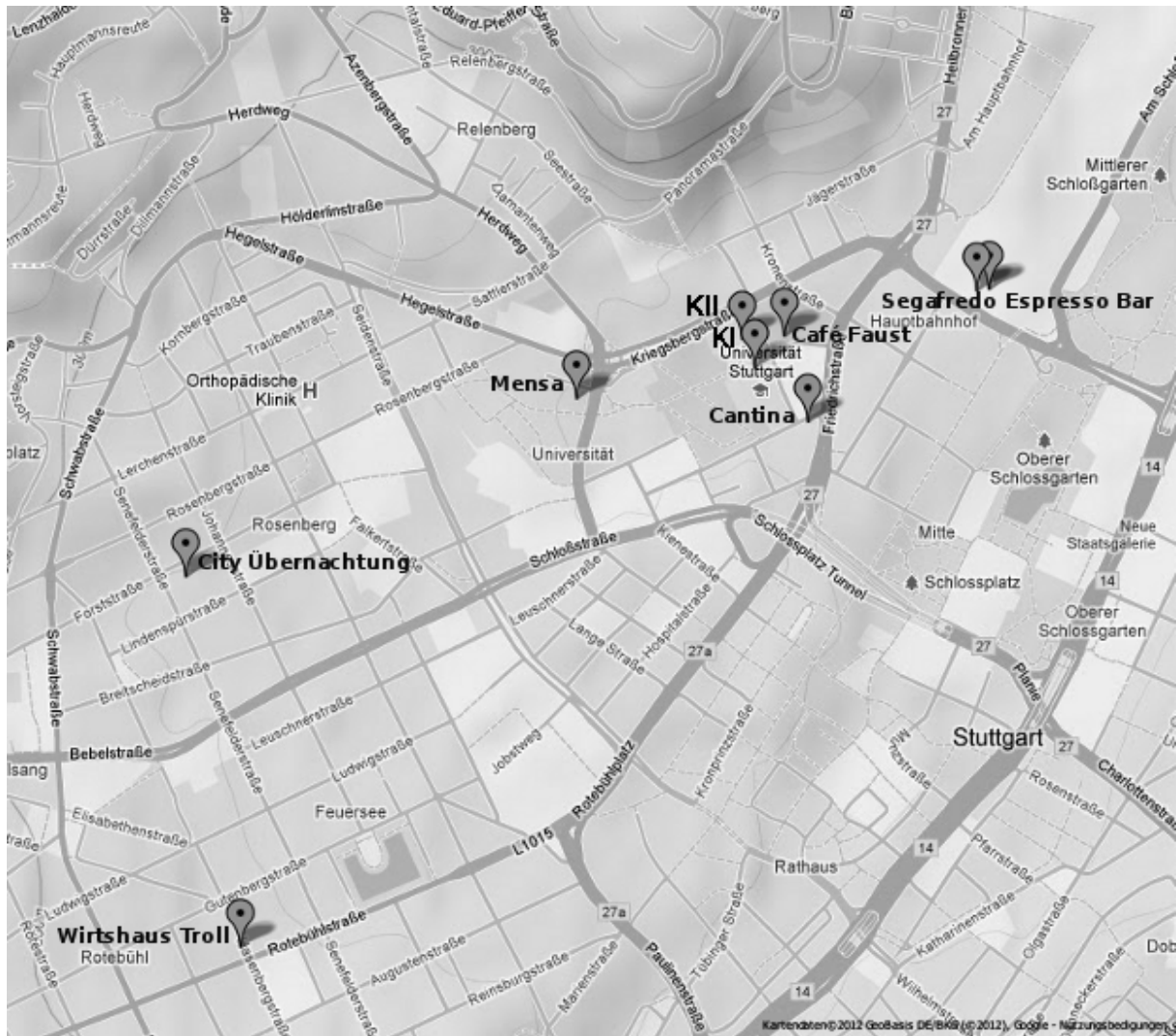
Die Fahrkarte gilt für die Stadtbahn (gelbe Bahnen), die S-Bahn (rote Bahnen) und für die Busse (meistens auch gelb).

|

Your tickets are valid for a group of 5 persons during a day. These 5 persons have to travel together. The day ends with the last train and the night buses are included.

The tickets are valid for 2 zones. You can orientate yourself with the help of the map on the next page, which shows you only the 2 zones you may travel in. The last stops are at the outside of the outer ring. The ticket is valid for the Stadtbahn (yellow trains), the S-Bahn (red trains) and for the buses (usually also yellow).

Karte | Map



Kartendaten © 2012 GeoBasis-DE/BKG (© 2009), Google

Abendprogramm | Evening program

Donnerstag

Fernsehturm

- Fahrt zum Fernsehturm mit Tingting und Max um 19.00 Uhr (Eintritt: 5€)
- Treffpunkt: Uni, zwischen KI und KII

Stadtführung „die wichtigsten Stuttgarter“

- Führung mit Timm um 19.00 Uhr (auf Deutsch)
- Treffpunkt: Uni, zwischen KI und KII

Danach Abendessen:

Wirtshaus Troll ab 20.30 Uhr

- Treffpunkt: Wirtshaus Troll
- Adresse:
Hasenbergstraße 37
70176 Stuttgart

Freitag

Kleiner Spaziergang über den Campus (Innenstadt)

- Führung mit Joe und Jasmin um 18.30 Uhr (auf Deutsch)
- Treffpunkt: Uni, zwischen KI und KII

Stadtbibliothek Stuttgart

- Besichtigung mit Max und Jonathan um 19.00 Uhr
- Treffpunkt: Uni, zwischen KI und KII

Stuttgarter Stäffele (Stuttgarter Treppen)

- Führung mit Timm um 19.00 Uhr (auf Deutsch)
- Treffpunkt: Info-Point am Hauptbahnhof

Danach Abendessen:

Cantina ab 20.30 Uhr

- Treffpunkt: 20.15 Uhr, Uni, zwischen KI und KII
(natürlich könnt ihr auch selbstständig nachkommen)
- Adresse:
Schellingstraße 7
70174 Stuttgart

Samstag:

Stuttgart 21

- Führung mit Timm um 19.00 Uhr
- Treffpunkt: Hauptbahnhof, Bahnsteig 3 zwischen Gleis 5 und 6

Danach:

StuTS-Party im Café Faust

- ab 21.00 Uhr
- Adresse:
Geschwister-Scholl-Straße 24c
70174 Stuttgart
(K4, gegenüber von der Uni)

|

Thursday

Television tower

- tour to the television tower with Tingting and Max at 19:00
(admission fee: 5€)
- meeting point: university, between the two main buildings KI and KII

Guided tour of Stuttgart (basics of Stuttgart)

- tour with Timm at 19:00 (in German)
- meeting point: university, between the two main buildings KI and KII

Dinner & hangout:

Wirtshaus Troll from 20:30

- meeting point: Wirtshaus Troll
- address:
Hasenbergstraße 37
70176 Stuttgart

Friday:

Campus walk

- Walk mit Joe und Jasmin, 18:30 (in German)
- meeting point: university, between the two main buildings KI and KII

Library of Stuttgart:

- viewing with Max and Jonathan, 19:00
- meeting point: university, between the two main buildings KI and KII

Stuttgarter Stäffele (The stairs of Stuttgart)

- tour with Timm at 19:00 (in German)
- meeting point: info point at the main station

Dinner & hangout:

Cantina from 20:30 on

- meeting point: university, between the two main buildings KI and KII, 20:15
(of course you can join us later)
- address:
Schellingstraße 7
70174 Stuttgart

Saturday:

Stuttgart 21

- tour with Timm at 19:00 (in German)
- meeting point: Main Station, platform 3 between track 5 and 6

and afterward:

StuTS party from 21:00 on

- address:
Geschwister-Scholl-Straße 24c
70174 Stuttgart
(K4, across the university)

Rahmenveranstaltungen | Supporting program

BuFaTa

Fr. 18.05.2012 17:45-19:00

KII 17.51

Die Bundesfachschafentagung (BuFaTa) der sprachwissenschaftlichen Fachschaften findet im Rahmen der StuTS am Freitag, den 18. Mai 2012 statt. Sie bietet Fachschaftsvertretern der sprachwissenschaftlichen Studiengänge aus ganz Deutschland die Möglichkeit, sich über aktuelle und zukünftige Entwicklungen in den Studiengängen zu informieren und auszutauschen. Auch die Hochschulpolitik kommt dabei nicht zu kurz.

|

The BuFaTa of the linguistic faculties will be held in line with the StuTS on Friday the 18th. All representatives of all linguistic faculties in Germany will have the possibility to talk and inform themselves about current and future developments in linguistic degree programs. University policies will also be a topic there.

Vorläufiger Ablauf

1. *Themensammlung*
2. *Berichte der einzelnen Fachschaften*
3. *Fachspezifische Themen*
4. *Allgemeine Hochschulpolitik*

Themen

- *Fachspezifische Themen*
- *Fakultätentag Linguistik*
- *Aufbau des Bachelorstudiums*
- *Masterzugang*
 - *Zulassungsverfahren*
- *Lehre*
 - *Weiterentwicklung der Studiengänge*
 - *Zukunftsperspektiven*
- *Forschung*
 - *Studenten in der Forschung*
 - *Wohin geht die Linguistik?*
 -

Allgemeine Hochschulpolitik

- *Bologna: Bachelor/Master*
- *Akkreditierung*
- *Verfasste Studierendenschaft*
- *Vereinsgründung BuFaTa*
- *Evtl. Beschlüsse*

Zusätzlich können alle Fachschaftsvertreter gleich zu Beginn der BuFaTa Themen äußern, die ihnen am Herzen liegen und über die sie sprechen möchten.

FrideL - Die Erste | FrideL - The First

Unter dem Motto "FrideL - Die Erste" findet vom 17. bis 18. Mai 2012 die erste studentische Tagung der Frauen in der Literaturwissenschaft an der Universität Stuttgart statt. Ziel ist es, dass viele StudentInnen und Interessierte zusammenkommen und sich gemeinsam mit Themen zur Literatur von und über Frauen auseinandersetzen.

Die Tagung wird von Studierenden des Studiengangs Master Literaturwissenschaft unter der Leitung von PD Dr. Annette Bühler-Dietrich organisiert. Unterstützt wird "FrideL - Die Erste" hauptsächlich von STUTSGART 51.

(Ihr findet das Programm von FrideL hinten im Programmheft.)

|

The first Students' Conference of Women in Literary Studies themed "FrideL - The First" will be held at the University of Stuttgart from May 17th to 18th, 2012. The goal is to bring together a lot of students and other interested parties to deal with issues common to literature by and about women. The conference is organized by students in the Master Program of Literature at the University of Stuttgart, supervised by PD Dr. Annette Bühler-Dietrich. "FrideL - The First" is supported by and integrated into STUTSGART 51.

(Please find the FrideL program at the back of this booklet.)

Tagungsprogramm | Conference program

Mittwoch | Wednesday 16.05.2012

Ankunft/Anmeldung | Arrival/Registration

Café Segafredo am Bahnhof 18:00-22:00

Donnerstag | Thursday 17.05.2012

Begrüßungsrunde | Opening remarks

9:00 - 9:30 das Orga-Team + FrideL KII 17.02

Institutsvorstellung | Institute's presentation

9:30 - 10:00 Prof. Dr. Artemis Alexiadou KII 17.02

1. Talkrunde | First round of talks (10:00 – 12:30)

On Long Distance Agreement

Prof. Dr. Artemis Alexiadou 10:00-11:20
Universität Stuttgart KII 17.02

Long Distance Agreement (LDA) refers to the phenomenon of a verb agreeing with an argument that is not in the same clause as the finite verb. In this talk, I will first introduce the properties of LDA, and then investigate cases that show LDA in finite environments. I will raise the question whether these are genuine cases of LDA or not and then discuss the conditions that enable LDA across languages.

Professor Dr. Artemis Alexiadou studierte von 1986 bis 1990 Philologie mit Spezialisierung auf Linguistik an der Universität von Athen, Griechenland. Nachdem sie ihren BA abgeschlossen hatte, ging sie an die Universität Reading, wo sie 1991 einen MA in Theoretischer Linguistik abschloss. 1994 promovierte sie über "Issues in the Syntax of Adverbs" an der Universität Potsdam, Deutschland, wo sie auch 1999 habilitierte über "On the syntax of nominalization and possession: remarks on patterns of ergativity". Heute ist sie Professor für Theoretische und Englische Linguistik an der Universität Stuttgart. Sie ist Institutsleiterin und Leiterin des SFB 732. Prof. Alexiadou ist eine wichtige

Vertreterin der Generativen Syntax.

From 1986 to 1990 **Professor Dr. Artemis Alexiadou** studied Philology, with a specialization in Linguistics, at the University of Athens, Greece. After receiving her BA degree she went to the University of Reading, UK where she received an MA in Theoretical Linguistics in 1991. In 1994 she finished her Phd. Thesis on "Issues in the Syntax of Adverbs" at the University of Potsdam, Germany, where she also finished her Habilitation „On the syntax of nominalization and possession: remarks on patterns of ergativity" in 1999. Today she is full Professor of Theoretical and English Linguistics at the University of Stuttgart. She is department chief of the Department of Linguistics and chief of our SFB 732. Prof. Alexiadou is an important scholar of Generative Syntax.

Koreferenz und Anaphorik in einer Programmiersprache: Beispiele, Aussichten und Probleme

Sebastian Lohmeier
FernUniversität in Hagen

11:30-12:30
KI 11.91

Semantik, Kognitive Linguistik, Künstliche Sprachen

Es gibt seit einigen Jahren Versuche, Programmiersprachen "natürlicher" zu machen, indem Referenzierungsmechanismen aus "natürlichen Sprachen" auf Programmiersprachen übertragen werden. Dieser Vortrag stellt einen dieser Versuche vor. Dabei soll ein kognitionslinguistisches Modell der Verarbeitung von direkten und indirekten Anaphern (Rückverweise) in eine Erweiterung der Programmiersprache Java integriert werden. Die zu übertragenden Formen von definiten NPs, die als direkte oder indirekte Anaphern fungieren können, werden an Beispielen erläutert. (An Beispielen, die verständlicher sind, als bei der letzten StuTS.) Es wird erläutert, was Grund zu der Annahme gibt, dass Programmiersprachen, in denen Anaphern genutzt werden könnten, zu kürzerem und verständlicherem Programmtexten führen. Außerdem werden einige der bei diesem Ansatz zu studierenden und zu lösenden Probleme aufgezeigt.

Conceptual Frameworks as the Link between Syntax and Pragmatics

Bartłomiej Czajka
Jędrzej Grodniewicz
Jagiellonian University (Kraków, Poland)

11:30-12:30
KI 11.32

Syntax, Pragmatics, Logic, Philosophy of Language

Our talk concerns the issue of conceptual schemas in philosophy of language. It's main aim is to show that a modified version of this conception may provide fruitful results in the theory of communication, on the ground of which we would like to propose the Theory of Negotiative Communication. We would like to impose twofold modifications. Firstly - to adopt the structuralist theory of language as a technical background for the management of conceptual schemas. Secondly - present the game-theoretical model of communication that would explain how people with different schemas may communicate.

Schemas are to be links between technical background of propositions (language, repertoire of signs, rules of constructing valid expressions - syntax) and beliefs (propositions that are held by particular people with a certain level of conviction: from 0 - "no reason to think so" to 1 - "no chance to change mind in this matter" - pragmatics).

Methods in Automated Register Identification on a German Newspaper Corpus

Ludger Paschen
Ruhr-Universität Bochum

11:30-12:30
KII 17.21

Morphologie, Syntax, Computerlinguistik, Textlinguistik

One of the challenges of computational linguistics is making machines learn things we do not even bother think about in our everyday life. One such case is register identification. We all can tell a crime novel from a recipe or a report about a pop concert by pure intuition. When it comes to programming a machine to learn the difference between such registers, one could think of using content words such as 'cop', 'pot' and 'pop'. However, this would imply a heavy reduction of register to solely lexical criteria. Shouldn't it be possible to implement a register detection based on grammatical features like person or phrase size? Which features can prove useful for this task, and why are some more useful than others? In this talk, these questions will be addressed. This includes the presentation and discussion of a classifier for a German newspaper corpus which the author contributed to.

Semantic Priming of Complex German Verbs: Effects of Transparency

Samuel Schweizer
Universität Konstanz

11:30-12:30
KII 17.23
Psycholinguistik

We investigated whether transparent and opaque German particle verbs (e.g., 'hinfallen' vs. 'auffallen') are stored as a whole or decomposed in the mental lexicon.

Fifty-four participants participated in a cross-modal semantic priming experiment (prime: auditory particle verb, target: word semantically related to the stem, e.g., 'Sturz') with a lexical decision task. Analysis of reaction times (RTs) showed a main effect of block (faster RTs in second than in first block) and an interaction between condition and block: there were no effects of condition in the second block, but there was a significant priming effect for the transparent particle verbs that was absent for opaque verbs.

Our results show that the semantics of the stem is not retrieved for opaque particle verbs (no priming effect) and that the access of semantic information takes time (no priming effect in second, faster block).

Mittagspause | Lunch break

12:30 - 14:00

2. Talkrunde | Second round of talks (14:30 – 17:30)**„Debonding“ im Mandschu?**Andreas Hölzl
LMU München

14:00-14:30

KI 11.91

Morphologie, Typologie, Sprachgeschichte

Für das Mandschu werden häufig fünf Kasussuffixe postuliert (Haenisch 1961). Davon abgesehen, dass das Mandschurische wesentlich mehr Kasus aufweist, handelt es sich vermutlich z.T. eher um Enklitika (Zwicky/Pullum 1983, Zwicky 1985, Tsumagari 2006). Die verwandten Elemente in anderen tungusischen Sprachen wie Evenki, Udihe oder Uilta gelten jedoch gewöhnlich als Suffixe (Nedjalkov 1997, Nikolaeva/Tolskaya 2001, Tsumagari 2009). Sieht man Mandschurisch als das archaischste Mitglied der Sprachfamilie (Vovin 1993), könnte man urtungusische Klitika ansetzen, die im Mandschurischen bewahrt wurden, sich in den anderen Sprachen jedoch zu Suffixen entwickelten. Sehr viel wahrscheinlicher ist Mandschurisch (Benzing 1955, Doerfer 1978, Georg 2004) aber vielmehr als sehr innovativ anzusehen. Unter dieser Grundannahme kann man eine Art „debonding“ (von Suffix zu Enklitikon) ansetzen, welches einen Teil des ursprünglichen Kasussystems erfasste (cf. Norde 2010), während ein anderer Teil „versteinerte“ oder verloren ging. Indizien hierzu bieten sowohl synchrone als auch diachrone Überlegungen (Kiyose 2000).

Zur Syntax und Semantik des Determinators *lauter*Jasmin Stein
Universität Stuttgart

14:00-14:30

KII 17.21

Syntax, Semantik, Pragmatik, Logik, Sprachphilosophie

Lauter kluge Köpfe, lauter Japaner, lauter Gold – der Determinator *lauter* hat in der Linguistik bisher nur geringfügig Aufmerksamkeit erhalten. Anhand ausgesuchter Beispiele soll in diesem Vortrag deutlich werden, dass sich *lauter* in vielerlei Hinsicht anders als andere Determinatoren verhält. Besonderer Wert wird dabei auf die syntaktischen, semantischen und auch pragmatischen Aspekte gelegt.

Zunächst soll es um die Herkunft gehen, wobei ein enger Zusammenhang zwischen dem anfangs adjektivischen Gebrauch und dem gegenwärtigen Gebrauch als Determinator sichtbar wird. Daran anschließend werden die syntaktischen Eigenschaften und die damit verbundenen Restriktionen vorgestellt. Es werden zwei Arten von Phrasen herausgearbeitet, in denen *lauter* auftreten kann und die es für die weiterführende Diskussion zu unter-

scheiden gilt. Ferner wird gezeigt, dass *lauter* in der Tat den Status eines Quantors aufweist. Als Vergleich zur eigenen Analyse wird die Arbeit von Eckardt (2001) in Teilen vorgestellt, die sich mit *lauter* ausführlicher auseinandergesetzt hat. Den Abschluss bildet der Teil zur Pragmatik, worin ersichtlich wird, dass Kontexteinbettung für die Interpretation von *lauter*-Phrasen meist eine tragende Rolle spielt.

Place of the Language in the Platonic Ontology

Grzegorz Gaszczyk

The Pontifical University of John Paul II

14:00-14:30

KII 17.23

Semantics, Pragmatics, Philosophy of language, History of language

In his philosophy Plato deals with two competing theories of the nature of language i.e. naturalism and conventionalism. In the first one names refer to things in an adequate way, and by the language we are able to get to things in themselves. The second one – conventionalism is a theory on the ground of which we do not have access to things by language, and the names are given by virtue of an agreement between the users of the language. Plato described this issue in the dialogue Cratylus. Apparently arguing in favor of naturalism, by reference to the etymologies which seems to be the evidence of the priority of names, he presents the basic principles of linguistic conventionalism, that he finally opts for. Plato wants to base his theory of the language on the rules of contract within the community established in the process of naming and communication.

Was zeichnet das Mittelfranzösische aus?

Timm Braun

Universität Stuttgart

14:45-15:15

KI 11.91

Etymologie, Typologie, Sprachgeschichte

Die Zeit um den Hundertjährigen Krieg stellt im Frankreich des Mittelalters die Weichen für die Gestalt der heutigen Nationalsprache. Die Opposition zwischen Nasal- und Oralvokalen entsteht, der Stammausgleich beseitigt bei den Verben die Vokalalternanz, die zweiteilige Negation wird entwickelt. Auch typologisch ist das ausgehende Mittelalter eine Zeit des Übergangs zum Neufranzösischen und stellt somit eine wichtige Nahtstelle der französischen Sprachgeschichte dar.

Ich möchte vor allem sprachinterne Entwicklungen skizzieren, womit auch der Weg vom synthetischen zum analytischen Sprachgebrauch verbunden werden soll.

The Complexity of the Linguistic Situation in Arabic Countries

Anna Pająk
Jagiellonian University, Cracow (Poland)

14:45-15:15
KI 11.32
Sociolinguistics

In the conventional wisdom Arab world is functioning as a monolith where Arabic language is commonly spoken. This image roots out not only from poor historical and political knowledge but also from reduced idea about compound linguistic conditions of the region. According to the research it is concluded that the coexistence of varieties of Arabic language took place already in the early Islamic period. A state of existing together the language and it's many dialects remains (considering evolution of the language) until today. In conclusion, because of the big territorial extend, there is a strong opposition between so called Modern Standard Arabic and varieties of Arabic used in specific distribution. The aim of the work is to show different varieties of Arabic (mainly divided into two general groups: MSA, mentioned before and dialects), to present their functioning in everyday contexts and their influence on political and social field.

Metaphern in der Wissenschaft. Funktionen und Gefahren

Alexandra Franke
Universität Regensburg

14:45-15:15
KII 17.21
Semantik, Pragmatik

Bei der Untersuchung wissenschaftlicher Dialoge trägt die Frage nach der sprachlichen Kompetenz, also die klare sprachliche Vermittlung von komplexen Thesen mindestens ebenso viel Gewicht wie die inhaltliche Komponente. Stattdessen bildet eine klare Verständlichkeit von Aussagen die elementare Basis für eine erfolgreiche Wissenschaftskommunikation.

Die vorliegenden Analysen, die im Rahmen einer Bachelorarbeit abgefasst wurden, fokussieren die Metaphernverwendung mit Hinblick auf deren Funktionen und Gefahren während des III. Regensburger Symposiums Wissenschaftlichkeit – Wirklichkeit – menschliches Handeln. Die jährliche Tagung setzt es sich zum Ziel, innerhalb eines transdisziplinären Dialogs gesellschaftliche Entscheidungsprozesse zu erarbeiten und eine Brücke zwischen (natur-)wissenschaftlichen und weltanschaulichen Ansichten zu schlagen. Transdisziplinäre Kommunikation verfolgt den Ansatz, Fragestellungen und Resultate des eigenen Fachs an Externe zu vermitteln, beispielsweise für die Information bei Politikberatungskontexten inklusive deren weitreichender Entscheidungen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Mündlichkeit der Diskussionen; aus der Anwesenheit der Diskutanten folgt, dass gewisse Metaphern eine Eigendynamik entwickeln, mit einem spezifischen Index markiert oder auch mit neuen Semen aufgeladen werden. Das Assoziationsfeld wird erweitert, jedoch oftmals nicht expliziert. In dem Gesamtkontext führt dies zu einer Intensivierung der Komplexität, insbesondere in einer transdisziplinären Kommunikation.

Die qualitative Untersuchung von Metaphern zeigt, dass metaphorische Fachtermini von verschiedenen Disziplinen unterschiedlich besetzt werden. Die genaue Definition obliegt

dabei der jeweiligen Wissenschaft. Als Beispiel könnte der Begriff Valenz angeführt werden: Je nach Fachrichtung, ob Sprachwissenschaftler oder Chemiker, wird dieser Terminus unterschiedlich gebraucht und skizziert. Das Problem findet sich hier in dem Missverstehen der gemeinschaftlichen Bedeutung oder der Konnotation. Zentrale Fragestellungen richten sich an die vorliegende Verwendung, den Umgang während der Veranstaltung und die vielleicht daraus resultierenden Probleme.

Im Vortrag soll mittels der Transkriptionen demonstriert werden, welche verschiedenartige Funktionen Metaphern einnehmen: Sei es zur Füllung lexikalischer Lücken, zur Memorisierung, zur Verwendung für eine größere Bildhaftigkeit oder zur Überwindung der eigenen Fachgrenze – Wissenschaftsmetaphern sind keine Exoten, keine Einzelphänomene, sondern ein sprachwissenschaftliches, in diesem Zusammenhang kaum untersuchtes Forschungsfeld.

Neben der funktionalen Analyse wird auch das Gefahrenpotential diskutiert. Beispielsweise erzeugt die Verwendung von populären, umgangssprachlichen Metaphern in der Wissenschaft oftmals Oberflächlichkeit. In einem kurzen Exkurs wird des Weiteren auf die Metakommunikation hinsichtlich der Entwicklung von kreativen und innovativen Metaphern während des Symposiums eingegangen. Die Fragestellung dabei konzentriert sich primär auf deren Hilfestellung.

World Views - Forcing to Cultural Relativism?

Karol Wilczynski
Jagiellonian University

14:45-15:15

KII 17.23

Philosophy of Language, Translation

There are many ways of understanding what is 'world view' (germ. 'die Weltanschauung'). In this paper I will try to show a philosophical method of describing that term, using a language of so-called problem of universals. According to this language we can distinguish at least two main views of what is 'world view' - nominalism and realism. First is telling us about impossibility of one, universal world view or just about some foundations of it which are promoted by realists' position. In this paper I will try to show some of the opposing arguments of both relativists (Davidson, Garfinkel, Whorf) and 'absolutist', who believe in common elements of all cultures world views (Plato, Putnam, Tarski). At the end of my paper I will propose a 'third way' of understanding this problem, which can let us to preserve a concept of common (element of) world view. This way can be called a 'pragmatic' (Rorty) or 'conceptual' (Kant) way and it is related to philosophical notion of conceptualism. It appreciates the role of language in creating our cultural world view, but it creates a possibility of finding the common ways of translating different cultural ways of understanding the world.

Vagheit in Sprache und Recht – welche Regel definiert „regelmäßig“?

Dana Römling
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

15:30-16:00
KI 11.91

Semantik, Pragmatik, Forensische Linguistik

Natürliche Sprache ist oftmals vage. In alltäglicher Konversation sind wir uns dieser Problematik nicht immer bewusst. Deutlich wird uns dies meist nur bei einem Zusammenbruch der Kommunikation. Die Probleme, die Vagheit in unserer Sprache hervorruft, werden dann umso klarer, je genauer wir uns mit den (vermeintlichen?) Ungenauigkeiten beschäftigen.

Einer der Orte, an dem genaue Wortlaute mit ihren Auslegungen und Intentionen von großer Wichtigkeit sind, ist am Schnittpunkt von Sprache und Recht. Denn vage Sprache ist für die binäre Entscheidungsprämisse bei Statuten und Gesetzestexten beziehungsweise ihrer Anwendung vor Gericht eine enorme Hürde.

Dieser Vortrag soll einen Ausblick auf die aktuelle Forschungslage zu Sprache, Recht und Vagheit geben. In Anlehnung an Analysen von Solan, Poscher, Endicott und Bhatia, werde ich eine bei Akademikern umstrittene Satzung diskutieren: Das Problem der „aktiven und regelmäßigen“ Teilnahme an Lehrveranstaltungen.

A Corpus-based Study on the Prepositions *at&from* Produced by German and Turkish Learners of English

Ergin Didem
Heidelberg University

15:30-16:00
KI 11.32

Corpus Linguistics, Learner Corpora & Second Language Acquisition

This study reports on the errors concerning the prepositions *at* and *from* made in the argumentative essays of Turkish and German learners of the English. The aim of this research is to demonstrate how a corpus linguistic approach to learner corpora can help us find similarities and differences between the written English of two groups of non-native speakers, concerning the usages of two prepositions; *at* and *from*. The learner corpus used in this study is the International Corpus of Learner English version 2. Since I want to make the utmost benefit from the current computer technology, I adopt both quantitative and qualitative approaches. According to the objective of the study, this study sets itself the goal to shed some lights on the following research questions:

1. Do Turkish and German learners of English use the prepositions *at* and *from* correctly? Do they make errors?
2. If they make errors, what kinds of errors do they make?
3. If they make errors, what is the percentage of them? Does any one of these two groups make more errors than the other one?
4. What are the possible reasons that cause them to make errors?

Investigating Handedness Effects on Perception in British Sign Language (BSL)

Richard Atkinson

15:30-16:00

KII 17.21

Psycholinguistik, Gebärdensprachlinguistik

The main articulators in sign languages are the hands - one being used predominantly over the other, depending on handedness. This raises issues such as the extent of integration of body specificity in language use. Our study used a picture-sign matching task to explore the effects of handedness on perception in BSL. Participants were presented with a picture of an object, followed by a clip of a sign and asked to decide as quickly as possible whether the sign matched the picture. Two left-handed and two right-handed signers were used, and signs were divided into four categories where handedness plays different roles in sign production. We expect handedness-congruent signers to be understood faster and more accurately and for 'symmetrical' signs to be perceived faster than those where one hand is dominant. However, since right-handers are the majority in the signing population, can the left-handed minority understand them just as easily?

What is "Idealism" from the Semantical Point of View

Andrzej Bułeczka
Jagiellonian University

15:30-16:00

KII 17.23

Syntax, Semantics, Philosophy of language

In my talk I would like to present some remarks on the issue of idealism. Nowadays, after so called "linguistic turn", many philosophers believe that all knowledge is limited to the language-type entities, what is a kind of idealist attitude. In other words, there is no "reality", understood as an independent domain that language refers to.

To give a better understanding of the problem I would like to present a theory of language proposed by Polish 20th century philosopher, Kazimierz Ajdukiewicz. In several papers he has described how our choice of syntax influence our epistemology and then ontology. Especially he tries to prove that adopting purely syntactical theory of meaning must lead to idealistic standpoint, understood as above - then syntax precedes semantics. If we agree with Ajdukiewicz as I think we should then lots of philosophical problems seems to be easily solvable with linguistic tools only.

Vorsicht! Dieses Wort ist kontaminiert! - Wortkreuzungen im Deutschen

Philipp Dorok
Ruhr-Universität Bochum

16:15-16:45
KI 11.91
Morphologie

Für den Wortbildungstyp ‚Wortkreuzung‘ gibt es in der Forschung zahlreiche verschiedene Bezeichnungen wie z.B. ‚Kofferwort‘ oder ‚Portmanteau‘, die gelegentlich zu Wortspielen verleiten. Wortkreuzungen sind vor allem als ad-hoc-Bildungen belegt und insbesondere dort zu finden, wo kreativ mit Sprache umgegangen wird. Nur die wenigsten Produkte der Wortkreuzung wie z.B. das aus dem Englischen entlehnte Substantiv *Smog* (*smoke + fog*), die Antwortpartikel *jein* (*ja + nein*), das Substantiv *Teuro* (*teuer + Euro*) oder das Substantiv *Ostalgie* (*Ostdeutschland* bzw. *Osten + Nostalgie*) sind so frequent oder so geläufig, dass man von Lexikalisierung sprechen kann. Im Rahmen meines Vortrags und der anschließenden Diskussion sollen insbesondere die Berührungspunkte zwischen der Wortkreuzung und anderen Wortbildungstypen in der deutschen Gegenwartssprache in den Blick genommen werden. Über Anregungen aus anderen Sprachen bin ich sehr dankbar.

Literaturauswahl:

Altmann, Hans und Kemmerling, Silke (2005): Wortbildung fürs Examen. Studien- und Arbeitsbuch. 2., überarbeitete Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 42-44.

Friedrich, Cornelia (2008): Kontamination – Zur Form und Funktion eines Wortbildungstyps im Deutschen, Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen. Online-Publikation: <http://d-nb.info/991329481/34>

Translation and Women’s Language

Rajkumar Eligedi
English and Foreign Languages University und TU Dresden

16:15-16:45
KI 11.32
Translation

Translation is not merely an act of transferring information, but a process of knowledge production. The study of translation and interpretation is not only concerned with the broad questions of universal or specific textual practices. It is also concerned with the daily work of transferring information, opinion, cultural developments, and political policies from one language into many other. This paper raises the questions and discusses the issues concerned with Translation Studies and the question of women’s Language as an alternative to the existing patriarchal Languages. It focuses on how conventional “patriarchal” language played an important role in establishing patriarchy. It Problematizes the Links and Interlinks between Translation and women’s Language and also talks about the inter-connections amongst women’s writing, Feminist writing, and Feminist Translation Studies.

Wort-tagging einer Korpusprobe des brasilianischen Hunsrückischen durch das STTS

Alexis Mariel Vidal Cabezas
Universität Jena

17:00-17:30

KI 11.91

Korpuslinguistik, Soziolinguistik, Lexikologie/ Lexikographie

In Brasilien leben neben dem Portugiesischen noch 180 indigene Sprache und ca. 30 immigrante Sprachen.

Das Hunsrückisch wird von mehr als 1.000 Menschen in Brasilien gesprochen, da 1839 die ersten Einwanderer aus dem Hunsrück (in Rheinland- Pfalz zwischen Rhein und Mosel gelegen) nach Santa Catarina kamen.

Dieser Vortrag beschäftigt sich mit einer Erhebung und Analyse von 1.000 hunsrückischen Wörtern für die Herstellung eines Lexikons des heutigen Hunsrückischen, das in der brasilianischen Stadt Antônio Carlos/ Santa Catarina (SC) gesprochen wird.

Die Analyse der Daten des Jahres 2010 wurde durch das Tagset der Universität Tübingen und Stuttgart (STTS) durchgeführt, um die grammatikalischen Eigenschaften der Wörter zu erkennen, sowie um die Praxis der Lemmatization zu entfalten.

Auch zu diesem Forschungsziel gehört die Erkennung der portugiesischen und deutschen Äquivalente jedes Lemmas.

Dabei ist das allgemeine Ziel durch eine korpuslinguistische Analyse in der Praxis der Lexikographie und Lexikologie zu vollziehen.

The Conceptualization of Space on the Example of Vector-pleonasm

Izabela Kozera
Jagiellonian University (Kraków, Poland)

17:00-17:30

KI 11.32

Semantics, Cognitive Linguistics

The paper deals with the conceptualization of space on the example of redundant pleonastic structures (vector-pleonasms). Vector-pleonasm is a redundant expression, in which one word's semantic component is subsumed by the other. It reproduces spatial relations in the form of two opposites: 1) vertical (up-down): to ascend up, to climb up, to descend down, to sink down; and 2) horizontal (forward-backward): to advance forward, to return back, to revert back, to recede back. The existence of vector-pleonasms in other foreign languages, such as Russian, Polish, French, may suggest the universality of the conceptualization of space in the Indo-European languages.

Freitag | Friday 18.05.2012

1. Talkrunde | First round of talks (9:00 - 12:30)

Semantische Kongruenz

Prof. Dr. Elisabeth Löbel
Universität Stuttgart

9:00-10:20
KI 11.91
Typologie

Im Gegensatz zur syntaktischen Kongruenz steht die sog. ‚semantische‘ Kongruenz („constructio ad sensum“) nicht im Zentrum des theoretischen Interesses in der Sprachwissenschaft, nicht zuletzt deshalb, da sie zahlreiche Variationen bzw. Spielarten erlaubt, die abhängig von der jeweiligen Sprache einen mehr oder weniger großen Stellenwert innehaben. Eine auf typologischen Fakten beruhende Systematisierung wird von Corbett in Form der Kongruenzhierarchie vorgeschlagen (Corbett 1991, 2000).

Im Vortrag wird anhand typologisch unterschiedlicher Sprachen die Bandbreite dieses Phänomens illustriert. Insbesondere wird der These nachgegangen, ob neben Genus (Standardbeispiel *das Mädchen*) und Numerus (*eine Menge Äpfel lag/lagen auf dem Boden*) auch in Bezug auf Kasus von semantischer Kongruenz gesprochen werden kann.

Literatur:

Corbett, Greville G. 1991, *Gender*. Cambridge: CUP.

Corbett, Greville G. 2000, *Number*. Cambridge: CUP.

apl. Prof. Dr. Elisabeth Löbel

Nach ihrem Abschluss als Diplom-Dolmetscherin für Englisch und Französisch an der FH Köln studierte sie von 1971-77 an der Universität zu Köln Allgemeine Sprachwissenschaft, Romanistik und Phonetik. 1984 und 1996 erfolgten ebenfalls dort ihre Dissertation mit der Arbeit „Nomina in der Quantifizierung“ und Ihre Habilitation mit dem Titel „Klassifikatoren - eine Fallstudie am Beispiel des Vietnamesischen“ mit der Venia Legendi in Allgemeiner Sprachwissenschaft. Im Jahr 2006 wurde sie zur außerplanmäßigen Professorin ernannt (Köln). Ihre akademische Karriere beinhaltete unter anderem die Mitarbeit an verschiedenen Forschungsprojekten, Lehraufträge, Herausgebertätigkeiten, et cetera. Ihre Forschungsschwerpunkte setzte sie dabei auf Typologie, das Nomen und die Nominalgruppe, Generative Grammatik, das Lexikon, sowie Morphologie.

Von 2004 bis zu ihrer Emeritierung Ende 2011 war apl. Prof. Dr. Löbel wissenschaftliche Mitarbeiterin am *Institut für Linguistik/ Germanistik* an der *Universität Stuttgart*.

apl. Prof. Dr. Elisabeth Löbel

After graduating as a diploma interpreter for English and French from the Cologne University of Applied Science, she studied General Linguistics, Romance Studies and Phonetics at the University of Cologne from 1971 to 1977. In 1984 and 1996 she obtained - likewise located in Cologne - her Ph.D with a dissertation entitled „Nomina in der Quantifizierung“ (*quantification of nouns*) and her postdoctoral lecturing qualification in General Linguistics. The postdoctoral thesis was entitled „Klassifikatoren - eine Fallstudie am Beispiel des Vietnamesischen“ (*classifiers - a case-study on Vietnamese*). She was appointed adjunct professor in 2006 (Cologne). Her academic career encompassed a number of positions, like involvements in various research projects, lectureship,

publishing activities, et cetera. Her main research interests are Typology, the noun and the nominal group, Generative Grammar, Lexicon, as well as Morphology.

Apl. Prof. Dr. Löbel took a position as a scientific fellow at the *Institute of Linguistics/ German Studies* at *Stuttgart University* from 2004 until she retired at the end of 2011 and became professor emeritus.

Experimentelle Studien zu Phänomenen zw. Definitheit und Indefinitheit

Jin Cui und Annika Deichsel
Universität Stuttgart

10:30-11:50

KI 11.91

Semantik, Pragmatik

Experimentelle Studie zu Diskurseffekten indefiniter Demonstrativa im Deutschen – Story Continuation Task

Annika Deichsel

Die Forschung zur Semantik und Pragmatik indefiniter Demonstrativa wie *dies* in (1)

- (1) Gestern in der Kneipe, da hat mich dieser/*der Typ angesprochen.
- (2) Gestern in der Kneipe, da hat mich ein Typ angesprochen.

basiert bis heute, wenn überhaupt, nur auf der vagen Intuition, dass die Referenten von indefinit *dies* (wie in (1)) "wichtiger im nachfolgenden Diskurs" sind, oder dass sie mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zum Thema oder Topik im nachfolgenden Diskurs werden. Dies ist für klassische Indefinita wie *ein* in (2) nicht zwingend der Fall.

Ich werde in meinem Vortrag die Methode des *story continuation tasks* vorstellen, mit welcher die Intuitionen in der Literatur zu indefinit *dieser* empirisch belegt und quantifizierbar gemacht werden konnten. Es sollen die einzelnen Schritte von Planung, Durchführung, Auswertung bis zur Interpretation der Ergebnisse dieser Psycholinguistischen Studie besprochen und diskutiert werden.

Bridging in Chinese and Frame Theory

Jin Cui

Chinesisch ist eine Sprache ohne Artikelsystem. Es gibt hauptsächlich zwei Wege im Chinesischen, eine NP als definit zu signalisieren. Entweder verwendet man ein bloßes Nomen in einigen bestimmten syntaktischen Positionen, oder man kann manchmal das abgeschwächte distale Demonstrativum "na" benutzen.

Assoziative Anaphern sind ein interessanter aber auch komplizierter Verwendungskontext vom definiten Artikel. Eine assoziativ-anaphorische definite NP referiert nicht auf eine bekannte aber auf eine neue Entität, die mit Hilfe einer bekannten Entität identifiziert werden kann.

Der Startpunkt meiner Forschung ist die Beobachtung, dass die Präferenz der beiden Möglichkeiten im Chinesischen, eine NP als definit zu signalisieren, sich hinsichtlich unterschiedlichen Typen der assoziativen Anapher ändert. Für eine assoziative Anapher wie in (1) ist die Verwendung eines bloßen Nomens stark präferiert, während die Verwendung

des abgeschwächten Demonstrativums "na" in einem Kontext wie in (2) bevorzugt ist. Und in einem Kontext wie in (3) konkurrieren die beiden Möglichkeiten miteinander.

- (1) Hans hat ein Auto gekauft. **Der Kofferraum** ist besonders groß.
 (2) Hans wurde gestern ermordet. **Das Messer** hat man am Tatort gefunden.
 (3) Hans wurde gestern ermordet. **Der Mörder** ist noch nicht identifiziert worden.

In diesem Vortrag werde ich zwei Experimente vorstellen, mit deren Hilfe eine Korrelation zwischen den morpho-syntatischen Phänomenen und dem kognitiven Status bezüglich der assoziativen Anaphern im Chinesischen kann erstellt werden."

Argument Alternations in German

Marcel Pitteroff und Sina Zarriess
 Universität Stuttgart

10:30-12:00

KI 11.32

Semantics, Computational Linguistics

Argument Alternations in German: the Case of *sich lassen*

Marcel Pitteroff

In this talk, I am going to focus on a particular use of the German multi-functional verb *lassen* 'let': its occurrence in the so-called *sich lassen-middle* (*sl-middle* henceforth; 1a).

- (1) a) Das Buch lässt sich leicht lesen. b) Das Buch liest sich leicht.
 The book lets REFL easily read. The book reads REFL easily.
 'The book reads easily.' 'The book reads easily.'

(1b) shows that *sl-middles* seem semantically similar to canonical, dispositional middles (see Fagan 1992, Lekakou 2005, Ackema and Schoorlemmer 2005, Schäfer 2008 a.o. for analyses of the latter). Based on the similarities and differences between the two constructions (as described in Fagan 1992, Kunze 1996), I develop a syntactic analysis of *sl-middles* that accounts for the properties of this construction. In particular, I argue that *sl-middles* have to be analyzed as a reflexively marked anticausative embedding a passive structure. The proposal thus supports the view that there is no distinct lexical category of middle verbs and that middle formation can be reduced to lexical and morpho-syntactic properties that exist independently in a language (Condoravdi 1989).

References:

Ackema, Peter, and Maaike Schoorlemmer. 2005. Middles. In *The Blackwell Companion to Syntax*, Vol. III, Martin Everaert and Hank van Riemsdijk (eds.), 131-203. Oxford: Blackwell.

Condoravdi, Cleo. 1989. The middle: Where semantics and morphology meet. In *MIT Working Papers in Linguistics* 11: 18-30.

Fagan, Sarah M.B. 1992. *The syntax and semantics of middle constructions: A study with special reference to German*. Cambridge: CUP.

Kunze, Juergen. 1996. Plain middles and lassen middles in German: Reflexive constructions and sentence perspective. *Linguistics* 34: 645-695.

Lekakou, Marika. 2005. *In the middle, somewhat elevated. The semantics of middles and its crosslinguistic*

realization. Ph.D. dissertation, University of London.

Schaefer, Florian. 2008. *The syntax of (anti-)causatives. External arguments in change-of-state contexts*. Linguistics Today 126. Amsterdam: John Benjamins.

Argument alternations in German: a computational linguistic perspective

Sina Zarriess

After some general words about computational linguistics (for those of you who are new to the field), I will show why and how alternations, or paraphrases, are interesting for so-called Natural Language Generation systems.

Focussing on word order variation and the active/passive alternation in German, I will present an approach for learning the usage of these constructions from actual corpus data.

„Endstation Wahnhof“ – Metaphern des Protests und ihr Emotionspotenzial

Gerrit Kotzur
TU Berlin

12:00-12:30

KI 11.91

Semantik, Pragmatik, Kognitive Linguistik

Hitzig geführte Debatten beflügeln ihre Teilnehmer, von kreativen sprachlichen Mitteln wie neuartigen Metaphern Gebrauch zu machen, um ihre Sichtweisen zu kommunizieren. In der Forschung wurde der Sprache des Protests dennoch kaum Aufmerksamkeit zuteil. Im Rahmen einer kognitionslinguistischen Analyse soll deshalb das textuelle Emotionspotenzial metaphorischer Äußerungen herausgearbeitet werden. Dieser Ansatz lässt einerseits Rückschlüsse auf die Konzeptualisierungen und damit verbundenen emotionalen Einstellungen der Sprachproduzenten zu, und dient andererseits als Ausgangspunkt, um persuasive Effekte auf den Rezipienten zu antizipieren. Die empirische Grundlage bildet ein Korpus aus Demonstrationsplakaten von Gegnern des Bahnprojekts Stuttgart 21.

Specificity in *certain* Articles of *some* Languages of *the* World

Dominik Schlechtweg
Universität Stuttgart

12:00-12:30

KI 11.32

Semantics, Pragmatics

In the second half of the 20th century philosophical and linguistic scientific discussion became more and more interested in the semantic category of "Specificity". In English there was immense work on indefinites with respect to specificity. Scholars observed two clearly distinguishable readings of English indefinites in opaque contexts, one allowing for existential entailment and referential substitution and the other not as illustrated in (1).

(1) Maria wants to marry a Swede.

- (i) Maria wants to Marry a Swede, namely Eric.
- (ii) Maria wants to marry a Swede, but she doesn't even know one yet.

However, English hasn't grammaticalized the function of specificity in its indefinite articles, since it is merely the context evoking non-specific or specific readings. With respect to specificity the English indefinite article *a* is ambiguous. Nevertheless, if specificity is really an ontological category of our thinking, there could or rather should be other languages encoding a distinction between specific and non-specific individuals into different morphemes possibly being what one would call "articles". This is where our job begins. We are trying to find those languages and describe the use of the articles with the respective kind of specificity encoded. It can be said, that we do part of the empirical research grounding a theoretical distinction in the languages of the world.

I will present some languages scholars suspected to encode specificity into their article system.

Clefting PPs in German: dass-clefts

Georg Höhn
UCL

12:00-12:30
KII 17.51
Syntax

Sluiced structures like the example in (1) present cases of "significatio ex nihilo", i.e., speakers seem to interpret more than what is actually pronounced. It has been claimed that a pseudocleft as indicated in brackets in (1) cannot be the proper source for a sluice because clefting of PPs is illicit in German (2).

- (1) Er hat mit jemandem gesprochen, aber ich weiß nicht mit wem [es war].
he has with somebody spoken but I know not with whom it was
- (2) * Mit wem war es, daß er gesprochen hat?
with whom was it that he spoken has

Merchant 1999:167, (46b)

I suggest, however, that dass-clefts in (at least some varieties of) German allow clefting of PPs and some adverbs. I give an initial survey of their properties and propose two types of dass-clefts that should be distinguished.

References:

Merchant, Jason (1999). The syntax of silence: sluicing, islands, and identity in ellipsis. Ph.D. thesis, University of California Santa Cruz.

Mittagspause | Lunch break

12:30 - 14:00

2. Talkrunde | Second round of talks (14:00 – 17:15)

Prosodic Balance

Prof. Dr. phil. habil. Grzegorz Dogil
Universität Stuttgart

14:00-15:20
KII 17.01

Prosodic Balance

Grzegorz Dogil, Katrin Schweitzer, Kerstin Eckart, Petra Augurzky
Universität Stuttgart, Universität Tübingen

Recent psycholinguistic experiments on prosody emphasize the role of syntax and semantics as necessary and sufficient influence factors on prosodic phrasing. The audience oriented, situationally dependent models stress the role ambiguity avoidance in prosodic phrasing (Snedeker and Trueswell, 2003). The model of situationally independent prosodic phrasing (Speer, Warren and Schafer, 2011) argues that break locations are tied to grammatical constraints (in particular the syntactic constraints) independent of the need to disambiguate. Finally, Breen, Watson and Gibson (2011) argue that intonational phrasing is constrained by meaning, not by balance.

In spite of these experimental results, phonological experience shows that speakers exhibit a tendency to produce prosodic phrases of comparable form and size (Fodor, 1998; Wang and Hirschberg, 1992). In cases of Neologistic Jargon Aphasia (Marshall, 2006), where neither structure, nor meaning, nor audience demands underlie prosodic choices, speakers produce fluent and almost perfectly balanced prosody. Recent computational simulations of prosodic phrasing (Tilsen, 2011) also predict strong preference for “regular” patterns in the planning of speech.

In this contribution we propose a computational definition of prosodic balance and we test it on a richly annotated speech corpus. The prosodically annotated part contains at the moment ca. 18000 words in ca. 1100 sentences, which have been parsed by a state-of-the-art LFG parser and manually annotated with labels for information status and prosody.

Prosodic, syntactic and semantic information were combined in a relational database, which links all the analyses at word level. We present the results of two simulations that we conducted on this database. The simulations were carried out on 34843 syllables of which 4002 were followed by a prosodic phrase boundary (ToBI labels X-, X%).

In our first simulation, a logistic regression model was fitted to predict the presence of a phrase boundary after each syllable. For examining prosodic balance, the number of pitch accents in each prosodic phrase was calculated and normalized by the number of syllables in the respective phrase (this is what we refer to as a **prosodic weight** of the phrase). For each consecutive syllable, the temporary prosodic weight (the prosodic weight the phrase would have if a boundary was realized immediately after the current syllable) was calculated. **Prosodic-weight-difference** was then defined as the difference between the weight of the preceding phrase (**prosodic-weight-previous**) and the temporary prosodic weight of the current phrase. The regression model controls several additional syntactic and phonological features, such as:

- number of syllables realized since the last prosodic boundary (syllables-in)
- number pitch-accents realized since the last prosodic boundary (accents-in)
- number of NP boundaries after the word containing the critical syllable (NP-ends)
- number of PP boundaries after the word containing the critical syllable (PP-ends)
- number of DP boundaries after the word containing the critical syllable (DP-ends)
- depth of syntactic embedding of a word containing the critical syllable (syntactic depth)

We found that both *prosodic-weight-previous* and *prosodic-weight-difference* were significant predictors for boundary placement, thus reflecting general balancing tendencies in the corpus.

In our second simulation, a linear regression model was fitted to predict the weight of each prosodic phrase. The model revealed the following significant predictors: *prosodic-weight-previous*, *syllables-in* and *syntactic depth*. The number of syllables and the weight of the prosodic phrase influences the weight of the phrase to be produced; the greater the weight of the previous prosodic phrase, the greater the weight of the current one (Table 1). This subtle but significant correlation highlights the tendency of prosodic phrases to be balanced. Crucially, even when syntactic factors are controlled, prosodic balance still has a significant influence on intonational phrasing. This result runs against the hypotheses about prosodic phrasing drawn on recent experimental studies.

In order to disentangle the different results of a classical experiment (testing of behavior of native speakers in controlled production/perception experiments) and experience (computational models of behavior fitted to a richly annotated database) on prosodic balance, we designed a series of neurophysiological experiments. In particular, we recorded brain potentials from subjects processing temporarily ambiguous sentences that were prosodically balanced or non-balanced.

In these studies, we found that prosodic balance incrementally affects ambiguity processing: when an ideally balanced structure is not in accord with the intended reading, this conflict is reflected in a pronounced negativity on the disambiguating region. Crucially, this mismatch effect is able to override pure syntactic preferences as observed in experiments with prosodically neutral targets. These findings indicate that prosodic balance is immediately used for predicting the integration of upcoming constituents.

Taken together, our results add to previously conducted classical experiments in laboratory phonology by combining insights from computational modeling and neurophysiological studies. Our data suggest that prosodic balance is an important procedure to regulate propositionally organized language and speech.

Table 1: Coefficients of the linear regression model to predict the weight of a prosodic phrase.

	Estimate	Std. Error	Pr(> t)
(Intercept)	0.407	0.007	< 0.0001
DP-end	0.004	0.003	0.21
PP-end	-0.003	0.002	0.13

NP-end		-0.006	0.007	0.35
prosodic	weight	0.050	0.014	< 0.0001
prev				
syntactic depth		-0.004	0.001	< 0.0001
syllables-in		-0.012	0.000	< 0.0001

References

Breen, M., Watson, D., & Gibson, E. 2011. Intonational phrasing is constrained by meaning, not by balance. *Language and Cognitive Processes* 26,10, 1532-1562.

Fodor, J.D. 1998. Learning to parse? *Journal of Psycholinguistic Research* 27, 2, 285-319.

Marshall, J. 2006. Jargon Aphasia: What have we learned? *Aphasiology* 20, 387-410.

Snedeker, J., Trueswell, J. 2003. Using prosody to avoid ambiguity: Effects of speaker awareness and referential context. *Journal of Memory and Language* 48, 103-130.

Speer, S., Warren, P. & Schafer, A.J. 2011. Situationally independent prosody. *Laboratory Phonology* 2, 35-98.

Tilsen, S. 2011. Metrical regularity facilitates speech planning and production. *Laboratory Phonology* 2, 185-218.

Wang, M.Q., Hirschberg, J. 1992. Automatic classification of intonational phrase boundaries. *Computer Speech and Language* 6, 175-196.

Prof. Dr. phil. habil. Grzegorz Dogil studierte Linguistik und Phonetik in Polen, Großbritannien und Österreich. Er arbeitete in der Abteilung für Linguistik der Universität Poznan (1976-1978), wo er auch promovierte. Anschließend war er Universitätsdozent an den linguistischen Fakultäten der Universitäten Wien (1978-1982) und Bielefeld (1982-1993). In Bielefeld habilitierte er im Jahre 1985. Während seiner dortigen Anstellung als klinischer Linguist forcierte er die Kooperation zwischen der Fakultät für Linguistik und dem Neurozentrum des Johannes-Krankenhauses Bielefeld. Seit 1993 hat er den Lehrstuhl für Experimentelle Phonetik am Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung der Universität Stuttgart inne.

Professor Dogils Forschungsschwerpunkte sind Neurolinguistik und Sprachpathologie, Prosodie, die Typologie von prosodischen Systemen sowie linguistische Modelle der Spracherkennung.

Prof. Dr. phil. habil. Grzegorz Dogil studied linguistics and phonetics in Poland, Great Britain and Austria. He worked at the linguistics department of the University of Poznan (1976-1978) where he received his PhD. Afterwards he was a university lecturer at the linguistics departments of the Universities of Vienna (1978-1982) and Bielefeld (1982-1993). In Bielefeld he received his State doctorate in 1985 and he advanced the cooperation between the faculty of linguistics of the University of Bielefeld and the neurological Johannes-Hospital during his position as a clinical linguist. Since 1993 he is Chair of Experimental Phonetics at the Institute for Natural Language Processing at the University of Stuttgart.

His main areas of research are: neurolinguistics and speech pathology, prosody and the typology of prosodic systems, as well as linguistic models of speech recognition.

What's so special about agreement in German Sign Language?

Christina Murmann
Heinrich Heine Universität Düsseldorf

15:30-16:00
KI 11.91
Morphologie, Syntax

In languages that have agreement normally a verb agrees with its subject. Sometimes, as in Lakhota or Swahili, agreement is also possible with subject *and* object. This rare property is shared by several sign languages, German Sign Language (DGS) being one of them.

In contrast to spoken language auxiliaries that typically code Tense-Aspect-Modality (TAM) on auxiliaries, sign languages use auxiliaries to express person agreement (PAM).

In my Master's Thesis I want to investigate two hypotheses: a) the use of PAM is constrained by the animacy of the syntactic object that it refers to and b) there is a difference in frequency of acceptance concerning the use of PAM with agreeing verbs in their agreeing versus their citation form.

In order to test these hypotheses I will set up an online questionnaire that asks the participants to rate DGS videos. During the talk I would like to discuss the method and stimuli.

Language and Development – The Role of the Mother Tongue in Education

Richard Adu Poku

15:30-16:00
KI 11.32
Sociolinguistics

In their search for solutions to the development problems of Africa, students of African development have often ignored linguistic and other socio-cultural resources (Prah 1993). When linguistic issues are addressed at all, the fact that there is a multiplicity of languages in African countries is often seen as a hindrance to the development of the continent. This paper focuses on the relationship between language and development and offers a specific proposal for addressing issues of language policy and planning in Africa. Taking the language situation in Ghana as a case study, a model of development communication and education termed localized trilingualism is proposed; a model, it is believed, will enable Africa to harness its multilingual resources for accelerated and sustainable socio-cultural, economic and technological development in the 21st century.

"Jede Menge betrunkene(r) Fußballfans?" Zum Abbau des partitiven Genitivs im Deutschen

Christian Zimmer

15:30-16:00

KII 17.51

Morphologie, Syntax, Sprachgeschichte

Sprachliche Zweifelsfälle sind häufig auf gegenwärtig ablaufenden Sprachwandel zurückzuführen. Das gilt auch für den sogenannten partitiven Genitiv (z.B. eine Tasse heißen Tees; eine Gruppe betrunkenen Fußballfans), der im Deutschen traditionell auf Maß-, Mengen- und Sammelangaben folgt(e), mittlerweile aber häufig ersetzt wird. Die Wahl der Alternative erfolgt uneinheitlich und führt zu beträchtlichen Schwankungen, und zwar zwischen allen vier Kasus: eine Tasse heiß-er/-em/-en Tee(s)? Inklusive der präpositionalen Umschreibungen, der Parallelflexion und der schwachen Adjektivflexion ergeben sich insgesamt sieben Möglichkeiten; für jede dieser Möglichkeiten plädiert mindestens eine neuere Grammatik. Mithilfe der Ergebnisse eines Akzeptanztests soll dieser bisher wenig beachtete sprachliche Zweifelsfall beschrieben und erklärt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragen, in welchen Konstruktionen der Genitiv noch üblich ist, warum er dort noch üblich ist und was die Wahl der Alternativen steuert. Dabei wird sich zeigen, dass vor allem die Signalstärke der Flexive (nach KÖPCKE 1993) bedeutsam ist.

Phonetik der Imitation – Beatboxing

Maxim Proleskovski
Universität Stuttgart

16:15-17:00

KI 11.91

Phonetik

„Beatbox“ oder „Beatboxing“ ist die Kunst der Imitation von sowohl akustisch, als auch elektronisch erzeugten Geräuschen allein mit dem Sprechorgan. Als Beatbox bezeichnete man ursprünglich die Drummachine, die die ersten Rapper in New York der 1970er als Begleitung für ihren Sprechgesang benutzt haben. Da nicht jeder das Geld hatte sich solch eine Drummachine zu kaufen, war man gezwungen die Begleitung ohne Hilfsmittel auszuführen, woraus „Beatboxing“ entstanden ist. In meiner Bachelor Arbeit, die ich vorstelle, habe ich mich mit den phonetischen Eigenschaften der imitierenden Geräusche beschäftigt. Zum besseren Verständnis werde ich zuerst die allgemeinen Luftstrommechanismen der Spracherzeugung darstellen, um dann die imitierenden Laute einzeln zu beschreiben und die Verbindung zu natürlichen Sprachen aufzuzeichnen.

Grammatical Phenomena of German Sign Language

Teresa Grimm
Universität Frankfurt am Main

16:15-17:15

KI 11.32

Morphologie, Syntax, Phonetik/Phonologie, Gebärdensprachlinguistik

Sign languages are an interesting, widely unexplored field in linguistic research. In my talk, I would like to give an overview of the grammar of German Sign Language (Deutsche Gebärdensprache, DGS).

Firstly, I will outline the acquisition of sign languages, as well as their neurobiological aspects.

In the main part of the talk, I will focus on syntax, morphology and phonology and show some illustrative sample sentences of DGS. The most fascinating aspect seems to be, that although, we cannot hear DGS, there is phonology. How do syllables look in DGS, which role does sonority play and how is prosody expressed? In the talk, I will answer these questions.

Finally, I will show some interfaces of morphology and phonology.

English and Romanian Echo Questions and Islands: An Empirical Study

Ioana Adina Benedec

16:15-17:15

KII 17.51

Syntax

The present paper constitutes an analysis of two linguistic phenomena, namely *echo questions* and *islands*. This work provides a descriptive analysis of these phenomena in two languages, Romanian and English, which present similarities as well as differences. Echo questions are traditionally described in the literature as questions in which part or all of what was uttered in a previous utterance is repeated. Cross-linguistically, echo questions have been treated as a marginal phenomenon due to the features that distinguish them from their non-echo question counterparts. Islands, as the second phenomenon considered here, are found in two main varieties, namely *weak* and *strong islands*, and are generally described as being domains which do not allow extraction at all, or allow extraction of some phrases but not of others. One common feature of non-echo questions in Romanian and English is that they present *wh*-movement, which is subject to island constraint, while in-situ *wh*-phrases in echo-questions are not subject to this phenomenon. The main goal of the present paper is to demonstrate empirically Comorovski's (1996) theory, according to which in-situ echo *wh*-phrases are acceptable in both Romanian strong and weak islands, whereas ex-situ echo *wh*-phrases are acceptable only in weak islands.

Samstag | Saturday 19.05.2012

1. Talkrunde | First round of talks (9:00 – 12:15)

Was ist Semantik?

Prof. Dr. Jürgen Pafel
Universität Stuttgart

9:00-10:20
KII 17.02
Semantik

Die Frage ist ernst gemeint und sie ist keine Prüfungsfrage, setzt demnach beim Fragesteller Zumindest eine gewisse Unsicherheit über die Antwort voraus. Wäre dem anders, würde der Titel lauten: 'Was Semantik ist'.

Ich werde die Frage historisch und systematisch angehen. Historisch: Was verstand man vor etwa 100 Jahren unter "Bedeutungslehre"? Welches sind die wichtigsten semantischen Strömungen seit dieser Zeit? Was versteht man heute unter Semantik? Systematisch: Was ist der Gegenstand der Semantik? Mit welchen Aspekten befassen sich welche semantischen Richtungen? Wie lässt sich Semantik von Syntax und Pragmatik abgrenzen? Etc.

Professor Dr. Jürgen Pafel hat in Heidelberg und Düsseldorf Germanistik, Philosophie und Allgemeine Sprachwissenschaften studiert. Nach dem Studium promovierte er in Düsseldorf mit einer Arbeit zum Status der grammatischen Funktionen. Daran anschließend arbeitete er in Tübingen in Drittmittelprojekten und am Deutschen Seminar bei Marga Reis an der Universität Tübingen, wo er sich mit seiner Arbeit „Quantifier Scope in German“ auch habilitierte. Seit 2002 ist er Professor für Germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Stuttgart. Seine Forschungsinteressen liegen in der Syntax des Deutschen, der Satzsemantik und der Sprachtheorie.

Professor Dr. Jürgen Pafel studied German philology, philosophy and general linguistics at the University of Heidelberg and the University of Düsseldorf. Having finished his studies, he wrote his PhD thesis on the state of grammatical functions at the University of Düsseldorf. Afterwards he worked on externally funded projects and at the German Seminar with Marga Reis at the University of Tübingen, where he also finished his Habilitation on "Quantifier Scope in German". Since 2002 he is Professor for German Linguistics at the University of Stuttgart. His research interests are the Syntax of German, Sentential Semantics and Theory of language.

Von Modewörtern und Modalverben - Sprachgeschichte für die Schule

Katharina Böhnert
Universität Mainz

10:30-11:00
KI 11.91

Sprachdidaktik, Sprachgeschichte

Um das sprachwissenschaftliche Diskussionsfeld nicht vollends selbsternannten Sprachpfliegern wie Sick und Co. zu überlassen, muss die historische Linguistik wieder einen Platz im schulischen Deutschunterricht einnehmen. Doch wie lässt sich die diachrone Betrachtung von Sprache interessant und schülerrelevant vermitteln? Ausgehend von dem Stellenwert, den Sprachgeschichte im Lehrplan des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, in den Deutschlehr-

werken sowie in der realen Unterrichtspraxis genießt, sollen am Beispiel "Zweifelsfälle" Möglichkeiten aufgezeigt werden, Schüler an die historische Sprachwissenschaft heranzuführen.

Theory-driven and Corpus-driven Computational Linguistics

Kariso Boma Chiemela
Cyprus International University

10:30-11:00

KI 11.32

Computational linguistics

Computational linguistics and corpus linguistics are closely-related disciplines: they both exploit electronic corpora, extract various kinds of linguistic information from them, and make use of the same methods to acquire this information. Moreover, both were heavily affected by "paradigm shifts" from the prevailing empiricism of the 1950s, to rationalism, then back again with a revival of empirical methods in the 1990s. Computational linguistics deals with the formal modeling of natural language. The formal models can be used to draw conclusions about the structure and functioning of the human language system. They also form the basis of implemented systems for the analysis and generation of spoken or written language.

Japanese Modals in the CP-zone

Tomoko Haraguchi
Nanzan University

10:30-11:00

KII 17.21

Syntax

It has been reported that there are two types of modals in the CP-zone: Epistemic-modals and Utterance-modals, and that each modal is located at its licensing functional category. Under Cinque's (1999) assumption of universal realization of each functional category, both types of modal phrases are assumed to exist, even if they are in the complementary distribution and either one is phonetically unrealized. In this paper, however, I claim that "selection", which functions in structure-building of Merge, can explain the distribution of modals. It is not necessary to assume a null type of modals, for selection automatically decides which type is required in terms of semantic and morphological point of view. That is, my approach is a case study against Cinque's universality.

Physiologische Korrelate der Änderung der Grundfrequenz in der Phonation

Alexandra Redmann

10:30-11:00

KII 17.22

Phonetik/Phonologie, Klinische Linguistik, Logopädie

Die Grundfrequenz F_0 bestimmt die Tonhöhe, mit der Stimmen wahrgenommen werden. Sie unterscheidet sich zwischen Sprecherinnen und Sprechern, und kann auch innerhalb von Äußerungen variieren. In Tonsprachen wie Vietnamesisch sind Tonhöhe und ihr Verlauf bedeutungsunterscheidend, während Sprachen wie das Schwedische über einen Tonakzent verfügen. Intonation dient unter anderem im Deutschen dazu, Fragen von Aussagesätzen zu unterscheiden und Ironie zu kennzeichnen.

Dieser Vortrag soll einen Einblick in die physiologischen Korrelate von Änderungen der Grundfrequenz geben. Nach einer Einführung in die relevante Anatomie und Physiologie des Larynx soll gezeigt werden, welche intra- und extralaryngalen Mechanismen zur Änderung von F_0 beitragen, und welche Messmethoden sich zu ihrer Untersuchung eignen. Welche Rolle kommt dem subglottalen Druck zu, und welche Ansätze gibt es, um zu erklären, warum hohe Vokale tendenziell mit höherer Grundfrequenz geäußert werden?

Die Ergebnisse solcher Untersuchungen leisten einen Beitrag zum Verstehen des Phonationsvorgangs und zur Pathologie des menschlichen Vokaltraktes, insbesondere des Larynx.

Der Einfluss der Wortbetonung auf die auditive Merkleistung von Wörtern

Lydia Rückert

11:15-12:15

KI 11.91

Phonetik/Phonologie, Psycholinguistik

Luftratas, Kamöna und Konlatän. Alle drei sind Pseudowörter. Alle drei sind potentielle Nomen des Deutschen. Alle drei sind dreisilbig. Aber alle drei haben ihre muttersprachlich intuitive Betonung auf einer anderen Silbe. Was sagt uns das? Zunächst einmal nur, dass im Deutschen alle drei Silben betont werden können. Doch gibt es eine Präferenz? Eine Default-Betonung? Seit Jahren und Jahrzehnten wird in der Forschung darüber gestritten. Liegt die Standardbetonung bei deutschen Nomen auf der vorvorletzten oder der vorletzten Silbe? Auf beiden? Oder gibt es gar keinen Default und die Betonung richtet sich schlicht nach phonotaktischen Regeln? Warum erforscht das überhaupt jemand? Reine Neugier? Oder hat die Wortbetonung doch einen Einfluss auf andere Domänen?

In meinem Vortrag werde ich die gestellten Fragen aufgreifen und eine eigene kleine Studie zur Wortbetonung vorstellen. Anscheinend kann die Betonung zumindest unsere Merkleistung beeinflussen. Über mein Vorgehen und meine Ergebnisse möchte ich mit Euch diskutieren. Gemeinsam wollen wir versuchen, die Daten zu interpretieren und in bestehende Theorien einzuordnen.

On the Relationship between Grammar Comprehension in Verb Tense Usage and Translation among Iranian

Alireza Akbari

11:15-12:15

KI 11.32

Syntax, Pragmatics, Translation

Teaching grammar in translation has always been given some concern by the practitioners of TEFL. While it seems more commitment has been given to this task, yet there is still room for more attention to methods of grammar instruction in translation which can help learners practice grammar through working on a combination of meaning and form which make grammar learning more meaningful. Participants' grammar comprehension of verb tense usage in the field of translation was measured by Translational Trajectory Orientation Scale (TJOS).

Complexity Factors in Adjunct Parasitic Gaps

Johannes Heim

11:15-12:15

Uni Tübingen

KII 17.21

Psycholinguistik

I investigated different adjunct parasitic gaps (Pgaps) for the effect of tensedness, overt subject, and different adverbs preceding the adjuncts. Elaborating on Engdahl's (1983) hierarchy of accessibility, I pursued a categorization of Pgaps that exceeds plain description. Hence, my study focused on processing aspects of Pgaps to explain differences in acceptability judgments in terms of complexity factors (CFs) This idea grounds on Culicover's (2008) claim that different CFs can encumber/prevent the construction of dependency chains. My two experiments support this idea with quantifiably evidence. They tested tensedness and overt subject as CFs for the temporal adverb domain; the occurrence of tensedness and overt subject as one factor in which both co-occur, rather than two individual factors; and the universality of the effect of tensedness and overt subject in all adjunct Pgaps and structure-independently. The findings revealed a structure-dependent pattern that can be explained by accumulation and interaction of different CFs.

Schwefelluft -Schnuppern oder wie werde ich der bessere Nachrichtensprecher?

Anita Janßen

11:15-12:15

KII 17.22

Allein das Alphabet sieht ungewöhnlich aus, hört man es zum ersten Mal meint man am anderen Ende der Welt – beim Sehen der Landschaft auf dem Mond - gelandet zu sein.

Isländisch – faszinierend und unnahbar zugleich – ist ein lebendiges Stück Sprachgeschichte – und ein knorriges dazu. Während sich in den anderen skandinavischen Sprachen vieles im Austausch mit anderen ab- und glattgeschliffen hat, blieb bei der ‚Urgroßmutter‘ vieles beim

Alten. Doch auch Langamma („Großoma“) muss moderne Errungenschaften und Techniken beim Namen nennen. Für Mediävisten zeigen sich Parallelen vom Althochdeutschen zum Isländisch/Altnordischen –sowohl linguistischer als auch literarischer Art.

Eine Einblick in die Kultur und Sprache, Kuriositäten & einfache Sätze (und geographische Namen ;-)) möchte ich Euch in diesem Workshop vermitteln. Takk fyrir mig!

Mittagspause | Lunch break

12:30 - 14:00

2. Talkrunde | Second round of talks (14:00 – 17:00)

Info-Talk: Karriereweg Promotion (Team 1)

Till Bergmann

Katharina Böhnert (Universität Mainz)

14:00-14:45

Stefan Hartmann (Universität Mainz)

KI 11.91

Promotion - ja oder nein? Vor dieser Frage stehen viele Studierende der Sprachwissenschaften früher oder später, gerade solche, die schon während ihrer Studienzeit ein ausgeprägtes Interesse an der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sprache entwickelt haben und sich daher halbjährlich auf studentischen Tagungen tummeln. Vieles gilt es im Vorfeld einer Promotion zu klären: Ist es der richtige Weg für mich? Welche Betreuerin, welcher Betreuer kommt für mich in Frage? Welchem Thema bin ich bereit drei bis fünf Jahre meines Lebens zu opfern? Auch lebenspraktische Fragen stellen sich: Wie finanziere ich mich? Welchen rechtlichen Status habe ich als Doktorand/in überhaupt? Damit zusammenhängend: Wie sieht es mit Themen wie Krankenversicherung usw. aus? Außerdem: Welche Promotionsmöglichkeiten gibt es im Ausland und wie unterscheiden sie sich von der deutschen Struktur des Promotionssystems? Eine Gruppe teils angehender, teils fortgeschrittener DoktorandInnen möchte in diesem Workshop einige häufig gestellte Fragen beantworten und wird sich im Rahmen des Workshops, aber auch gerne darüber hinaus im persönlichen Gespräch Euren ganz persönlichen, konkreten Fragen stellen.

Till Bergmann begann seine akademische Odyssee mit einem Informatik-Studium am Imperial College, das er nach einem Jahr erfolgreich abbrach. Daraufhin wechselte er zu den Geisteswissenschaften und begann 2009 ein Bachelor-Studium in Anglistik und Geschichte, an dessen Abschluss er gerade laboriert. Während des Studiums interessierte er sich immer mehr für Linguistik, im Besonderen für Kognitive Linguistik und auch Kognition im Allgemeinen, und beschloss die Aufnahme eines geregelten Jobs weiter in die Zukunft zu

verlegen. Sein linguistisches Interesse wurde durch Teilnahmen an den StuTSen in Mainz, Potsdam und Leipzig (47-49) weiter gefördert, und nachdem eine Teilnahme an der Jubiläums-StuTS in Göttingen auf Grund einer Verletzung, über die der Mantel des Schweigens gebreitet wird, fehl schlug, freut er sich, wieder an einer StuTS teilnehmen zu können. Ab August 2012 wird er als graduate student an der University of California, Merced unter Teenie Matlock und Rick Dale studieren und hofft, nach fünf Jahren seinen PhD in Cognitive Science zu erhalten. Auch wenn er somit offiziell noch kein Promovend ist, hofft er, einen Einblick in das akademische Leben in den USA zu geben und unter Umständen der geneigten Zuhörerschaft eine Alternative zu der Promotion in Deutschland schmackhaft zu machen. Besonders will er mit gewissen Mythen aufräumen, denen auch er zuvor erlegen war (Das kostet doch sooooo viel...).

Katharina Böhnert, seit April 2012 Doktorandin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Germanistik, Abteilung Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Promotionsprojekt an der Schnittstelle von Historischer Linguistik und sprachwissenschaftlicher Fachdidaktik ('Sprachgeschichte im gymnasialen Deutschunterricht'). Noch keine StuTSen.

Stefan Hartmann, seit 2010 Doktorand an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Germanistik, Abteilung Historische Sprachwissenschaft. Promotionsthema: *ung-*Nominalisierung im diachronen Wandel; Betreuerin: Damaris Nübling. Seit 2011 Promotionsstipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bisherige StuTSen: Potsdam, Leipzig, Göttingen (48-50).

Info-Talk: Karriereweg Promotion (Team 2)

Philipp Dorok (Universität Bochum)

14:00-14:45

Michael Pleyer (Universität Heidelberg)

KII 17.21

Monika Pleyer (Universität Heidelberg)

Promotion - ja oder nein? Vor dieser Frage stehen viele Studierende der Sprachwissenschaften früher oder später, gerade solche, die schon während ihrer Studienzeit ein ausgeprägtes Interesse an der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sprache entwickelt haben und sich daher halbjährlich auf studentischen Tagungen tummeln. Vieles gilt es im Vorfeld einer Promotion zu klären: Ist es der richtige Weg für mich? Welche Betreuerin, welcher Betreuer kommt für mich in Frage? Welchem Thema bin ich bereit drei bis fünf Jahre meines Lebens zu opfern? Auch lebenspraktische Fragen stellen sich: Wie finanziere ich mich? Welchen rechtlichen Status habe ich als Doktorand/in überhaupt? Damit zusammenhängend: Wie sieht es mit Themen wie Krankenversicherung usw. aus? Außerdem: Welche Promotionsmöglichkeiten gibt es im Ausland und wie unterscheiden sie sich von der deutschen Struktur des Promotionssystems? Eine Gruppe teils angehender, teils fortgeschrittener DoktorandInnen möchte in diesem Workshop einige häufig gestellte Fragen beantworten und wird sich im Rahmen des Workshops, aber auch gerne darüber hinaus im persönlichen Gespräch Euren ganz persönlichen, konkreten Fragen stellen.

Philipp Dorok, seit Oktober 2010 Doktorand am Germanistischen Institut der Ruhr-Universität Bochum im Fachbereich Germanistische Linguistik. Promotionsprojekt an der Schnittstelle von Syntax, Semantik und Pragmatik im Bereich der gesprochenen Sprache der Gegenwart: "Syntaktisch desintegrierte Konnektoren und Diskurspartikeln im mündlichen Sprachgebrauch". Betreuerin: Prof. Dr. Karin Pittner.

Bisherige StuTSen: Bochum (als Organisator), Mainz (u.a. als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Marketing), Potsdam, Leipzig.

Prof. Dr. phil. Dr. h.c. mult. Das Ei ist eine luxemburgische Lokalglottleitet, die sich in ihrer sprachwissenschaftlichen Arbeit auf ovulare Reibelaute und Indooemelettistik spezialisiert hat. In ihrer Omniszienz kennt sie sich auch mit Dissertationen, nach eigenen Angaben, "ganz gut aus". Besuchte StuTSen: Alle, war aber nie offiziell angemeldet. Erste Epiphanie bei der 1. Sprachwissenschaftlichen Tagung für Promotionsstudierende (STaPs) in Luxemburg. Kommentar zur Stutsgart 51: "Ei."

Michael Pleyer, seit Oktober 2011 Doktorand am Anglistischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Heidelberger Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften. Promotionsprojekt an der Schnittstelle von Kognitiver Linguistik, Spracherwerbsforschung und Entwicklungspsychologie („Perspective and Perspectivation in Language and Cognition: A Cognitive-Linguistic and Cognitive-Developmental Approach.“). Besuchte StuTSen: 49. in Leipzig und 50. in Göttingen.

Monika Pleyer, seit 2011 Doktorandin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fachbereich Anglistik, Abteilung englische Linguistik. Promotionsthema an der Schnittstelle von Pragmatik, Literaturwissenschaft und Übersetzungswissenschaft („Cross-Cultural Impoliteness in Children’s Literature“). Betreuerin: Prof. Sonja Kleinke. Bisherige StuTSen: 50. in Göttingen.

Topologische Relationen Im Vietnamesischen

Stefanie Izutani
LMU München

15:00-15:30
KI 11.91
Semantik

Vorgestellt werden topologische Relationen des Vietnamesischen. Haspelmath (1997) bezeichnet Raum und Zeit als die basalsten konzeptuellen Domänen des menschlichen Denkens. Die Versprachlichung von Raum und Zeit ist jedoch nicht universal. Im Sinne einer Kognitiven Semantik darf nicht von universalen Kriterien zur Enkodierung räumlicher und zeitlicher Vorstellungen ausgegangen werden. Am Beispiel des Vietnamesischen wird gezeigt, wie unterschiedlich der semantische Skopus räumlicher Elemente in den Sprachen sein kann. Die vietnamesischen Relatornomen *trong* und *trên* – im Deutschen am besten mit Präpositionalphrasen wiederzugeben – verfügen über einen vergleichsweise weiten semantischen Skopus. Vergleiche mit deutschen Präpositionen zeigen, dass ein deutlicher Unterschied in der Versprachlichung räumlicher Vorstellungen besteht. Am Beispiel der vietnamesischen Relatornomen wird – unter Beachtung der Kategorie-Mutationen von Le et al. (2006) – auch gezeigt, dass sich die klassischen Kategorien Adjektiv, Verb, Präposition

usw. nicht ohne weiteres auf das Vietnamesische übertragen lassen. Die Untersuchungsergebnisse legen den Schluss nahe, eventuell neue Kategorien zur Beschreibung des Vietnamesischen einzuführen.

Mycenaean Greek. Some Problems with Interpretation.

Szymon Huptyś
Jagiellonian University (Kraków, Poland)

15:00-15:30

KI 11.32

Graphemics, History of Language

60 years ago, thanks to John Chadwick and Michael Ventris, the Linear B writing system was recognised as used by the Greek citizens of Peloponnesian peninsula in the second millennium BC. Despite the fact that we can read and interpret some of the inscriptions, very many aspects of culture and religion of that time remains unknown. Scholars have to look for satisfying answers for very difficult questions. Difficult - because the evidence of the inscriptions is relatively low.

Pronomen als indirekte Anaphern

Stefanie Rößler
Universität Göttingen

15:00-15:30

KII 17.21

Semantik, Pragmatik, Kognitive Linguistik, Psycholinguistik

Während (direkte) Anaphern sich durch Koreferenz zu Antezedenten auszeichnen, spielt bei einer indirekten Anapher die assoziative Bindung zu einem Anker Ausdruck die entscheidende Rolle. Als direkte Anapher sind Pronomen eine typische Ausdrucksform, da sie durch ihre Informationsarmut Erreichbarkeit und Koreferenz signalisieren (z.B. Schwarz 2000). Ob und in wie fern Pronomen als indirekte Anapher fungieren können, ist nach wie vor strittig. Dem soll theoretisch und experimentell nachgegangen werden. Die vorliegende Betrachtung widmet sich der Frage, in wie fern sich die Verarbeitung direkter von der indirekten Anaphern unterscheidet und unter welchen Bedingungen Pronomen als indirekte Anaphern einen hohen Grad an Akzeptabilität erlangen können. Dazu werden experimentelle Ideen vorgestellt, in denen psycholinguistische Paradigmen nutzbar gemacht werden, wie z.B. durch Messung von Verarbeitungszeiten, Priming- und Worterkennungsaufgaben.

Attention Bottleneck in Dual Task Performance Related to Simultaneous Interpreting

Katarzyna Stachowiak
Adam-Mickiewicz-Universität Poznan

15:00-15:30
KII 17.22

Cognitive Linguistics, Psycholinguistics, Simultaneous Interpreting

Studies of simultaneous interpreting present two main approaches towards multitasking: an idea of shared mental capacity, reflected i.e. in Gile's effort model (1995, 1997), and fast-switching models, described mainly by Seeber (2011). Psychological studies reveal, that whenever two simultaneous actions require the same type of processing, the phenomenon of attention bottleneck occurs, leading to a delayed response to the second task, and to fast switching between the actions (Pashler 1994, Arnell 2002).

The aim of this study was to examine the occurrence of attention bottlenecks in a dual-task performance. A group of conference interpreting students performed a series of responses to a single stimulus, and to two cross-modal stimuli appearing at various intervals, in order to define whether a shorter interval would result in a longer reaction time to the second stimulus. The results contribute to the bottleneck research and studies related both to dual-task performance and simultaneous interpreting process.

Zur Struktur der chinesischen Sätze

Fuyuan Zhou
Universität Stuttgart

15:45-16:15
KI 11.91
Syntax

Die topologische Betrachtungsweise hat in der Forschung zum Chinesischen keine Tradition. Mein Vortrag hier dient als eine „Experimentierbühne“, um heraus zu finden, ob sie auch in diesem Fall auf relativ theorieneutrale Weise einen Einblick in die Struktur der Sätze dieser Sprache geben kann.

A burgeoning literature, most of which in my view is total nonsense'– Current Issues and Controversies in Language Evolution Research

Michael Pleyer
Universität Heidelberg

15:45-16:15
KI 11.32
Evolution der Sprache

A famous anecdote in the language evolution community has it that after the Linguistic Society of Paris banned all speculations on the origins of language in 1866, this ban essentially remained in force for the next 124 years and led to the topic of language origins being looked down upon as unscientific and idle speculation. This supposedly only changed when Pinker & Bloom's seminal 1990 article broke the dam and made the question of how

language evolved a respectable topic of scientific enquiry again.

What is certainly true is that research on what has been called “The Hardest Problem in Science” (Christiansen & Kirby 2003) has flourished at a spectacular rate over the last twenty years (Fitch 2010: Tallerman & Gibson 2012).

However, the field is ripe with controversy. For example, Noam Chomsky describes it as “a burgeoning literature, most of which in my view is total nonsense.” In this talk I want to give a brief overview of the most influential positions, theories, and controversies in this highly interdisciplinary and exciting field of research.

Indefinites in Vietnamese

Sarah Manz
Uni Potsdam

15:45-16:15
KII 17.21
Semantik

During my talk I will introduce you to the semantics of indefinites and give an overview of the current research and discussions in this field. I will furthermore show you some of the particularities of Vietnamese indefinites, such as wh-indefinites.

Deutsche Adjektive mit Subjektsätzen: Eine Klassifikation

Joanna Maria Spsychala

17:00-17:30
KII 17.21
Syntax, Korpuslinguistik

The aim of the paper will be to present results of a corpus-based study on the connectivity (*Kombinierbarkeit*) of selected German adjectives with subject clauses. The study has been based to a large extent on the analysis of the connectivity of German and Polish verbs with subject clauses, carried out by Taborek (2008). The original scope of the research has been expanded by including complex predicates.

The definitions of critical concepts, such as connectivity, adjective, subject clause etc., have been based on German linguistic research tradition, including DUDEN (2005), Helbig – Buscha (2005), and the study by Taborek (2008).

For the purpose of the study, the traditional definition of a predicate has been used (cf. DUDEN 2005, Helbig – Buscha 2005). Of all complex predicates, only those including a lexical predicate element (*lexikalischer Prädikatsteil*) expressed by an adjective have been analyzed. For the purpose of simplification, the term “connectivity of adjectives” will be used, understood as the connectivity of the whole predicate (adjective + copula verb).

A list of 249 verbs compiled by Taborek (2008: 213-216) has served as the starting point for this study. The focus has been on adjectives derived from or related to the verbs extracted

from the list. The connectivity of the adjectives has been investigated with use of COSMAS II Corpora of the Institute of German Language (IDS) in Mannheim. In some cases, when no or few examples have been found in the corpus, a given structure has also been searched for on the Internet with use of Google (*Web as Corpus* approach, cf. Bergh et al. 2008: 309). In total, ninety adjectives have been classified depending on what types of subject clauses they can be combined with.

In the paper, the classification will be presented in brief, followed by the most interesting results and observations regarding e.g. the meaning of adjectives included in some categories and the comparison with the connectivity of verbs as described by Taborek (2008). The paper will also briefly discuss ideas for further research and practical implications of the results, e.g. in the field of German language teaching and lexicography.

References (selection):

Bergh, Gunnar – Zanchetta, Eros. 2008. "Web linguistics". In: Lüdeling et al. 2008, 309-327.

Biber, Douglas – Conrad, Susan – Reppen, Randi. 1998. *Corpus Linguistics: Investigating Language Structure and Use*. Cambridge: Cambridge University Press.

Conrad Susan. 2010. "What can a corpus tell us about grammar". In: McCarthy et al. 2010, 227-240.

DUDEN. 2005. *Die Grammatik*. 7. Auflage, Mannheim: Dudenverlag.

Engel, Ulrich. 2004. *Deutsche Grammatik*. Neubearbeitung. München: Iudicium.

Personal- und D-Pronomen-Resolution bei arabischen Muttersprachlern in der Fremdsprache Deutsch

Simone Gerle
Universität Göttingen

16:30-17:00
KI 11.91
Psycholinguistik

In meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit der Personalpronomen- und D-Pronomen-Resolution bei arabischen Muttersprachlern im Deutschen sowie mit der Frage, ob sie sich wie deutsche Muttersprachler verhalten und wenn nicht, ob ein Einfluss der arabischen Muttersprache besteht. Es sollen 32 arabische Studenten in einer Eye-tracking-Studie und einem Fragebogenexperiment getestet werden. Das Experiment basiert auf der Dissertation von Miriam Ellert (2010), in der niederländische und deutsche Probanden getestet wurden. In ihrer Muttersprache lösten beide Probandengruppen das Personalpronomen zur thematischen NP1 und das D-Pronomen zur nicht-thematischen NP2 auf. In der jeweiligen Fremdsprache zeigten nur die deutschen Muttersprachler einen Muttersprachen-Einfluss. Die arabische Sprache unterscheidet als Pro-Drop-Sprache zwischen Nullpronomen und overt Pronomen. Nullpronomen werden eher zur thematischen NP1 und overt Pronomen zur nicht-thematischen NP2 aufgelöst (Sorace & Filiaci 2006). Falls es einen Einfluss der Muttersprache gibt, werden die arabischen Probanden beide Pronomentypen vermutlich wie overt Pronomen behandeln und jeweils zur nicht-thematischen NP2 hin auflösen.

Constructing Corpora for Low Resource Languages from Social Media

Richard Littauer
Universität des Saarlandes

16:30-17:00
KI 11.32

Computational linguistics, Corpus linguistics

Minority and endangered languages often have little or no extant corpora usable by the linguistics or computational linguistics community. Compiling corpora is the first step towards providing tools and ways for users to speak their language outside of their spoken communities, such as on the internet. In this talk I will talk about the possibility of using social media, such as Twitter and Facebook, for corpus creation. I will discuss legal issues, present work I have done on the language Rangi, and showcase an XML schema appropriate for storing corpora from social media websites.

StuTS-Vollversammlung

Was gesagt werden muss...

17:30-18:30 KI 11.91

StuTS Party im Café Faust

Geschwister-Scholl-Straße 24c (K4)
70174 Stuttgart

Empfehlungen | Recommendations

Supermärkte | Supermarkets

REWE

Breitscheidstraße 10
70174 Stuttgart

LIDL

Breitscheidstraße 12
70174 Stuttgart

REWE City

Kronenstraße 7
70173 Stuttgart

BIO B Naturkostmarkt

Klett-Passage 14 - 15, Direkt beim
Hauptbahnhof
70173 Stuttgart

basic-Biosupermarkt

Breitscheidstraße 6
70174 Stuttgart

Markthalle

Dorotheenstr. 4
S-Mitte

Kneipen | Bars

Sky Beach Stuttgart

Königstraße 6
70173 Stuttgart

Joe Peña's Cantina Bar

Kriegsbergstraße 15
70174 Stuttgart

7grad Stuttgart

Theodor-Heuss-Str. 32
70174 Stuttgart

Waranga

Kleiner Schloßplatz 13
70173 Stuttgart

Muttermilch

Theodor-Heuss-Str. 23
70174 Stuttgart

Restaurants

El Chico Mexican Restaurant

Bolzstraße 10
70173 Stuttgart

Vapiano

Bolzstr. 7
70173 Stuttgart

Vapiano

Bolzstr. 7
70173 Stuttgart

FAI Sushi GmbH Niederlassung Stuttgart

Lautenschlagerstraße 20
70173 Stuttgart

Block House am Bahnhof

Arnulf-Klett-Platz 3
70173 Stuttgart

Cafés

Cafe Le Theatre

Bolzstraße 6
70173 Stuttgart

Königsbau

Königstraße 26
70173 Stuttgart

5

Bolzstraße 8
70173 Stuttgart

Cafe Künstlerbund

Schloßplatz 2
70173 Stuttgart

Treppe

Kleiner Schloßplatz 13 - 15
70173 Stuttgart

Eis | Ice cream

La Fenice

Königstraße 26
70173 Stuttgart

Eiscafe Old Bridge

Bolzstraße 10
70173 Stuttgart

Geldautomaten & Banken | ATM & Banks

Baden-Württembergische Bank - Geldautomat

Klett-Passage 22
70173 Stuttgart

Postbank Finanzcenter

Bolzstr. 3, 70173 Stuttgart

Commerzbank

Königstr. 11 – 15
70173 Stuttgart

Dresdner Bank

Königstr. 9
70173 Stuttgart

Sponsoren | Sponsors



BUSKE



Do, 17.05.2012

9:00 - 9:30	Begrüßungsrunde Opening Remarks StuTS 51 Orga-Team KII 17.02			
9:30 - 10:00	Institutsvorstellung Institute's Presentation Prof. Dr. Artemis Alexiadou (Institutleiterin Linguistik, Universität Stuttgart) KII 17.02			
10:00 - 11:20	On Long Distance Agreement Prof. Dr. Artemis Alexiadou (Universität Stuttgart) KII 17.02			
	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.21	KII 17.23
11:30 - 12:30	Koreferenz und Anaphorik in einer Programmiersprache: Beispiele, Aussichten und Probleme Sebastian Lohmeier	Conceptual Frameworks as the Link between Syntax and Pragmatics Bartłomiej Czajka Jędrzej Grodniewicz	Methods in Automated Register Identification on a German Newspaper Corpus Ludger Paschen	Semantic Priming of Complex German Verbs: Effects of Transparency Samuel Schweizer
12:30 - 14:00	Mittagspause Lunch Break			
	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.21	KII 17.23
14:00 - 14:30	„Debonding“ im Mandschu? Andreas Hölzl		Zur Syntax und Semantik des Determinators <i>lauter</i> Jasmin Stein	Place of the Language in the Platonic Ontology Grzegorz Gaszczyk
14:45 - 15:15	Was zeichnet das Mittelfranzösische aus? Timm Braun	The Complexity of the Linguistic Situation in Arabic Countries Anna Pająk	Metaphern in der Wissenschaft. Funktionen und Gefahren Alexandra Franke	World Views – Forcing to Cultural Relativism? Karol Wilczynski
15:30 - 16:00	Vagheit in Sprache und Recht – welche Regel definiert „regelmäßig“? Dana Römling	A Corpus-based Study on the Prepositions <i>at&from</i> Produced by German and Turkish Learners of English Ergin Didem	Investigating Handedness Effects on Perception in British Sign Language (BSL) Richard Atkinson	What is "Idealism" from the Semantical Point of View Andrzej Bułeczka

Do, 17.05.2012

	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.21	KII 17.23
16:15 - 16:45	„Vorsicht! Dieses Wort ist kontaminiert!“ - Wortkreuzungen im Deutschen Philipp Dorok	Translation and Women's Language Rajkumar Eligedi		
17:00 - 17:30	Wort-tagging einer Korpusprobe des brasilianischen Hunsrückischen durch das STTS Alexis Mariel Vidal Cabezas	The Conceptualization of Space on the Example of Vector-pleonasm Izabela Kozera		

Grau hinterlegte Vorträge werden in englischer Sprache gehalten. | Grey-shaded talks are given in English.

Fr, 18.05.2012

9:00 - 10:20	Semantische Kongruenz Prof. Dr. Elisabeth Löbel (Universität Stuttgart) KI 11.91		
	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.51
10:30 - 11:50	Experimentelle Studien zu Phänomenen zw. Definitheit und Indefinitheit Annika Deichsel Jin Cui	Argument Alternations in German Marcel Pitteroff Sina Zarriess	
12:00 - 12:30	„Endstation Wahnhof“ – Metaphern des Protests und ihr Emotionspotenzial Gerrit Kotzur	Specificity in <i>certain</i> Articles of <i>some</i> Languages of the World Dominik Schlechtweg	Clefting PPs in German: <i>dass</i>-clefts Georg Höhn
12:30 - 14:00	Mittagspause Lunch Break		
14:00 - 15:20	Prosodic Balance Prof. Dr. phil. habil. Grzegorz Dogil (Universität Stuttgart) KII 17.01		
	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.51
15:30 - 16:00	What's so special about agreement in German Sign Language? Christina Murmann	Language and Development – the Role of the Mother Tongue in Education Richard Adu Poku	"Jede Menge betrunkene(r) Fußballfans?" Zum Abbau des partitiven Genitivs im Deutschen Christian Zimmer
16:15 - 17:15	Phonetik der Imitation - Beatboxing Maxim Proleskovski	Grammatical Phenomena of German Sign Language Teresa Grimm	English and Romanian Echo Questions and Islands: an Empirical Study Ioana Adina Benedec
17:45 - 19:00	BuFaTa KII 17.51		

Grau hinterlegte Vorträge werden in englischer Sprache gehalten. | Grey-shaded talks are given in English.

Sa, 19.05.2012

9:00 - 10:20	Was ist Semantik? Prof. Dr. Jürgen Pafel (Universität Stuttgart) KII 17.02			
	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.21	KII 17.22
10:30 - 11:00	Von Modewörtern und Modalverben - Sprachgeschichte für die Schule Katharina Böhnert	Theory-driven and Corpus-driven Computational Linguistics Kariso Boma Chiemela	Japanese Modals in the CP-zone Tomoko Haraguchi	Physiologische Korrelate der Änderung der Grundfrequenz in der Phonation Alexandra Redmann
11:15 - 12:15	Der Einfluss der Wortbetonung auf die auditive Merkleistung von Wörtern Lydia Rückert	On the Relationship between Grammar Comprehension in Verb Tense Usage and Translation among Iranian Alireza Akbari	Complexity Factors in Adjunct Parasitic Gaps Johannes Heim	Schwefelluft -Schnuppern oder wie werde ich der bessere Nachrichtensprecher? Anita Janßen
12:15 - 14:00	Mittagspause Lunch Break			
	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.21	KII 17.22
14:00 - 14:45	Info-Talk Karriereweg Promotion Till Bergmann Katharina Böhnert Stefan Hartman		Info-Talk Karriereweg Promotion Philipp Dorok Michael Pleyer Monika Pleyer	
15:00 - 15:30	Topologische Relationen Im Vietnamesischen Stefanie Izutani	Mycenaean Greek. Some Problems with Interpretation. Szymon Huputyś	Pronomen als indirekte Anaphern Stefanie Rößler	Attention Bottleneck in Dual Task Performance Related to Simultaneous Interpreting Katarzyna Stachowiak
15:45 - 16:15	Zur Struktur der chinesischen Sätze Fuyuan Zhou	'A burgeoning literature, most of which in my view is total nonsense'– Current Issues and Controversies in Language Evolution Research. Michael Pleyer	Indefinites in Vietnamese Sarah Manz	Deutsche Adjektive mit Subjektsätzen: Eine Klassifikation Joanna Maria Spsychala

Sa, 19.05.2012

	KI 11.91	KI 11.32	KII 17.21	KII 17.22
16:30 - 17:00	Personal- und D-Pronomen-Resolution bei arabischen Muttersprachlern in der Fremdsprache Deutsch Simone Gerle	Constructing Corpora for Low Resource Languages from Social Media Richard Littauer		
17:30 - 18:30	StuTS-Vollversammlung StuTS Plenary Meeting KI 11.91			
21:00 - 01:00	StuTS-Party StuTS Party Café Faust			

Grau hinterlegte Vorträge werden in englischer Sprache gehalten. | Grey-shaded talks are given in English.

Fridel – Die Erste

Tagungsprogramm am Donnerstag, 17. Mai 2012, Raum 17. 24

11:00 - 11:15	Begrüßung durch PD Dr. Annette Bühler-Dietrich, Altina Mujkic und Friederike Ehwald
	Eröffnungsvortrag
11:15 - 11:45	PD Dr. Annette Bühler-Dietrich, Uni Stuttgart <i>Schreiben und Schneidern. „Weibliche“ Tätigkeiten als poetologische Metaphern im Gegenwartsroman</i>
	Mittelalter und 18. Jahrhundert
11:45 - 12:15	Lena Schwelling, Uni Stuttgart <i>Frauen und Frauenbild im „Nibelungenlied“</i>
12:15 - 12:45	Giovanna-Beatrice Carlesso, Uni Stuttgart <i>Die Bedeutung des Netzwerks schreibender Frauen um 1800 am Beispiel von Sophie Mereau und Wilhelmine Müller</i>
	Moderation: Altina Mujkic
12:45 - 14:00	Mittagspause
	19. Jahrhundert
14:00 - 14:30	Annabell Knoll, Uni Stuttgart <i>Anna Krummhardt – Eine Frauenrolle. Repräsentativ für den sozialen Wandel des 19. Jahrhunderts?</i>
14:30 - 15:00	Claudia Klank, Uni Stuttgart <i>„Frauen lieben Frauen“ Zur Tabuisierung weiblicher Homosexualität in der Literatur des 19. Jahrhunderts</i>
15:00 - 15:30	Altina Mujkic, Uni Stuttgart <i>„Zwei sind nur dann Eins, wenn sie Zwei bleiben“ Der Konflikt zwischen Liebe und weiblicher Autonomie in Lou Andreas-Salomés „Fenitschka“</i>
	Moderation: Friederike Ehwald
	Kaffeepause
	20. Jahrhundert
16:00 - 16:30	Viktoria Rein, Uni Stuttgart <i>Das selbstbewusste Aschenbrödel und die demütige Cinderella – Die zwei Darstellungen des Aschenputtel in den filmischen Adaptionen</i>
16:30 - 17:00	Peggy Bockwinkel, Uni Stuttgart <i>Wo das Ich zum Er wird: Käte Hamburgers „Logik der Dichtung“</i>

17:00 - 17:30	Prof. Dr. Eva Kormann, KIT <i>Wie viel Sprachkunst verträgt die Darstellung des Schreckens? Überlegungen zu Herta Müllers „Atemschaukel“</i> Moderation: PD Dr. Annette Bühler-Dietrich
17:30 - 18:00	Kaffeepause
18:00 - 19:00	FrideL-Versammlung
19:00 - 20:00	Autorenlesung: Lea Melcher, <i>Fata Morgana</i> Moderation: PD Dr. Annette Bühler-Dietrich

Tagungsprogramm am Freitag, 18. Mai 2012, Raum 17.11

	Ingeborg Bachmann und Christa Wolf
09:30 - 10:00	Paula Kohlmann, Uni Stuttgart <i>Bachmanns Utopie der Sprache am Beispiel ihrer Erzählung „Undine geht“</i>
10:00 - 10:30	Evelyn Pal, Uni Stuttgart <i>Auswirkungen der Liebesbeziehung zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan auf Bachmanns literarisches Schaffen</i>
10:30 - 11:00	Birgitt Reiß, Uni Stuttgart <i>Weibliche (?) Subjektivität? Die Cassandra der Christa Wolf</i> Moderation: Eva Raschke
11:00 - 11:30	Kaffeepause
	Exil und Fremde
11:30 - 12:00	Katrin Wilhelm, Uni München <i>„Zwischen fremder Heimat und heimatlicher Fremde“ Das Vergessen weiblicher Exilliteratur am Beispiel von Mimi Grossberg (1905-1997)</i>
12:00 - 12:30	Eva Raschke, Uni Bremen <i>Ist der „Tod des Autors“ auch der Tod der Autorin?</i>
12:30 - 13:00	Rajkumar Eligedi, Uni Dresden <i>Women Representation in India</i> Moderation: Evelyn Pal
13:00 - 14:00	Möglichkeit zu gemeinsamem Mittagessen und Abschlussdiskussion

Ernst Kausen

Die indogermanischen Sprachen

von der Vorgeschichte
bis zur Gegenwart

Zielgruppe: Studierende und Dozenten der Romanistik, Germanistik, Slawistik oder jeder anderen indogermanischen Sprachwissenschaft, Philologen an weiterführenden Schulen sowie alle sprachhistorisch interessierte Laien.

Konzeption: Die größte Sprachfamilie der Welt umfasst etwa 300 Sprachen. Nach einer kurzen Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft und einem Überblick über die indogermanischen Sprachen in ihrer Gesamtheit sowie über die wesentlichen Merkmale der rekonstruierten Protosprache folgen zwölf umfassende Kapitel, die den einzelnen Zweigen des Indogermanischen gewidmet sind. Dabei wird den beson-

deren strukturellen und historischen Bedingungen der einzelnen Sprachzweige durch individuelle Schwerpunktsetzungen Rechnung getragen.

Alle Kapitel enthalten einen Überblick über die soziolinguistische Situation der Einzelsprachen, konkrete Angaben zu Sprecherzahlen und Verbreitungsgebiet, die interne Gliederung des Sprachzweiges, die Geschichte der Migrationen in die heutigen Verbreitungsgebiete, eine Darstellung des sprachlichen Erbes aus dem Urindogermanischen sowie Kurzgrammatiken ausgewählter Einzelsprachen.

Der Anhang bietet eine umfassende Bibliographie, ein Glossar linguistischer Fachbegriffe sowie umfangreiche Register.

Die Darstellung der einzelnen Sprachzweige mit einer Vielzahl an Sprachbeispielen, tabellarischen Übersichten und grammatischen Skizzen ermöglicht einen anschaulichen und übersichtlichen Zugang zu Historie und Gegenwart der indogermanischen Sprachen und macht das Buch gleichzeitig zu einem umfassenden Nachschlagewerk.

XXXVI, 739 Seiten.

978-3-87548-612-4.

Gebunden **68.00**



buske.de/kausen